

NR 235 | APRIL 2017

74. Tätigkeitsbericht der SAB



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
Groupement suisse pour les régions de montagne
Gruppo svizzero per le regioni di montagna
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna

73. Tätigkeitsbericht der SAB

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Das Jahr 2016 war für die SAB im politischen Bereich geprägt vom Abstimmungskampf gegen die Volksinitiative ProServicePublic. Die SAB hatte zusammen mit dem Schweizerischen Gemeindeverband den Lead in der Kampagne inne. Die SAB ist erleichtert, dass die Stimmbevölkerung die Vorlage letztlich sehr deutlich ablehnte. Die Ablehnung bedeutet aber nicht, dass bei der Grundversorgung alles richtig läuft. Der Abstimmungskampf hat auch deutlich auf Mängel hingewiesen. Für die SAB hat die Sicherstellung einer flächendeckenden Grundversorgung weiterhin oberste Priorität. Die SAB hat diesbezüglich ihre Haltung in einem ausführlichen Positionspapier dargelegt. Sie hat zudem die Federführung in einem neuen Interreg-Projekt zur Grundversorgung übernommen und bearbeitet das Thema auch im Rahmen der neuen makroregionalen Strategie für den Alpenraum.

Neben der Service-public-Abstimmung hat sich die SAB aber auch im vergangenen Jahr in zahlreichen politischen Geschäften stark engagiert. Dabei konnte sie einige wichtige Erfolge erzielen wie z.B. beim Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds. Andererseits laufen aber derzeit viele politische Tendenzen entgegen den Interessen der Berggebiete. Zu nennen seien im letzten Jahr etwa die Diskussionen um den Wasserzins, die geplante Einführung eines Mobility-pricings, die geplante Streichung bei den Prämienregionen, die Konzentration der Steuererleichterungen gemäss Regionalpolitik auf die regionalen Zentren usw. Die SAB versucht hier an allen Fronten Gegensteuer zu geben, leider gelingt dies nicht immer. Derartige Rückschläge sind für die SAB Ansporn, sich noch stärker zu engagieren im Interesse der Berggebiete und ländlichen Räume und damit in Ihrem Interesse, geschätzte Mitglieder. Für Ihre Treue zur SAB und Ihre Unterstützung danken wir an dieser Stelle herzlich!

Wichtigste Ergebnisse des Jahres 2016

Im Jahr 2016 hat die SAB

1. Gesamterneuerungswahlen durchgeführt, 17 Stellungnahmen verfasst, zehn Medienmitteilungen publiziert, vier nationale Tagungen organisiert und sechs Publikationen herausgegeben;
2. die Kampagne gegen die irreführende und schädliche Volksinitiative «ProSer-vicePublic» angeführt und den Abstimmungskampf deutlich gewonnen;
3. Kürzungen bei der Agrarpolitik im Zeitraum 2018 – 21 verhindert;
4. die Hauptstrassen im Berggebiet in die Vorlage für den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds eingebaut;
5. über den Bus alpin eine Rekordzahl von rund 33'000 Fahrgästen mit dem öffentlichen Verkehr ins Berggebiet transportiert;
6. eine erste nationale Tagung zum Erfahrungsaustausch über die neue Zweitwohnungsgesetzgebung und ein Modellprojekt zur Aktivierung des Zweitwohnungspotenzials durchgeführt;
7. mit dem Berggebiet in Zahlen 2016 ein aktuelles Monitoring über die Entwicklung der Berggebiete und ländlichen Räume erstellt;
8. über das Projekt in Rumänien eine offizielle Zertifizierung der dortigen Wälder mit der PEFC-Kennzeichnung erwirkt;
9. die Leitung einer Aktionsgruppe der makroregionalen Strategie für den Alpenraum übernommen und das Projekt Intesi zur Stärkung der Grundversorgung im Alpenraum gestartet;
10. fast 10'000 Arbeitstage von freiwilligen Hilfskräften ins Berggebiet vermittelt, was einen neuen Rekord darstellt.

Inhalt

Vorwort	2		
1. Tätigkeit der Organe	4	6. Zusammensetzung der Organ	16
2. Vertretung der Interessen der Bergbevölkerung	5	7. Personalbestand	18
3. Information	12	8. Mitglieder	18
4. Dienstleistungen	13	9. SAB-Jahresrechnung	19
5. Sekretariate	16	11. Bericht der Revisionsstelle	20

1. Tätigkeit der Organe

73. Generalversammlung der SAB

Die 73. Generalversammlung (GV) der SAB fand am 25. August 2016 in Heiden (AR) statt. Im Zentrum der GV standen die Gesamterneuerungswahlen. Ständerat Isidor Baumann trat nach vier Jahren als Präsident der SAB zurück. Als Nachfolgerin wählte die GV Christine Bulliard Marbach, Nationalrätin aus dem Kanton Freiburg. Die SAB hat damit zum ersten Mal in ihrer bald 75-jährigen Geschichte eine Präsidentin. Für den abtretenden René Imoberdorf wurde Nationalrat Martin Candinas (CVP/GR) als neuer Vizepräsident gewählt. Aus dem Vorstand traten ferner zurück: Lorenz Koller, Christine Leu, Robert Marti und Philippe Receveur. An ihrer Stelle wurden neu in den Vorstand gewählt: Claude Hêche, Stefan Müller, Jon Domenic Parolini, Franz Ruppen und Philippe Rosat. Erneuert wurde auch der Rat der Berggebiete. Eine erfreulich hohe Zahl von Persönlichkeiten aus dem Berggebiet hatte sich für ein Mitwirken in diesem Rat interessiert. Die GV beschloss deshalb, durch eine Statutenänderung keine Obergrenze für die Zahl der Ratsmitglieder mehr festzulegen. Insgesamt 74 Personen sind nach den Gesamterneuerungswahlen Mitglied dieses Rates. Neben den Wahlen nahm die GV den Tätigkeitsbericht entgegen und genehmigte die Jahresrechnung. Anschliessend an die GV fand die zweite Verleihung des neuen Labels «Jugendfreundliche Bergdörfer» statt. Das Label wurde an die Gemeinde Flühli-Sörenberg verliehen (LU).

Die anschliessende Fachtagung vom 26. August 2015 ging der Frage nach, wie es mit der wirtschaftlichen-

Die SAB hat damit zum ersten Mal in ihrer bald 75-jährigen Geschichte eine Präsidentin.

Entwicklung der Berggebiete weiter gehen soll. In den Medien dominiert ein düsteres Bild, geprägt von der Krise im Tourismus, der schleichenden Deindustrialisierung und dem Strukturwandel in der Landwirtschaft. An der Tagung konnte aufgezeigt werden, dass es jedoch durchaus auch positive Entwicklungstendenzen gibt.

Sitzungen des Vorstandes

Der Vorstand trat im Jahr 2016 sechsmal zusammen, davon wurde eine zweitägige Sitzung am 4./5. Juli 2016 in La Chaux-de-Fonds (NE) abgehalten.

Rat der Berggebiete

Der Rat der Berggebiete kann als beratendes Gremium Empfehlungen zu Händen des Vorstandes abgeben. Anlässlich seiner Sitzung vom 13. Januar 2016 befasste sich der Rat der Berggebiete schwereswichtig mit der Kampagne zur Volksinitiative «ProServicePublic», dem 75-Jahre-Jubiläum der SAB und der Kommunikation der SAB. Zudem zog der Rat Bilanz über seine Arbeiten in den Jahren 2012 – 16. Die Empfehlungen des Rates sind wichtige Hinweise für die Tätigkeiten der SAB in den jeweiligen Bereichen.

Jugendforum der SAB

Das Jugendforum der SAB wurde an der GV im Jahr 2015 neu ins Leben gerufen und reiht sich ein in die



Isidor Baumann, ehemaliger Präsident der SAB, mit Christine Bulliard Marbach, neue Präsidentin der SAB. (Vincent Gilloz)

Bemühungen der SAB, das Thema Jugend im Berggebiet stärker zu gewichten. Das Jugendforum hat im wesentlichen zwei Funktionen: es soll dem Vorstand der SAB Empfehlungen abgeben und es entscheidet über die Vergabe des Labels Jugendfreundliche Bergdörfer. Das Jugendforum ist zusammengesetzt aus Jugendlichen aus den Labelgemeinden und wird durch einen Vertreter aus seiner Mitte geleitet. Aktuell ist dies Moreno Donato aus der Gemeinde Lumnezia (GR). Das Jugendforum ist am 11. Januar 2016 zum ersten Mal zusammengetreten. Es hat dabei die Kriterien für das Label geprüft und über die Labelvergabe für 2016 entschieden. Zudem wurde eine Reihe von Empfehlungen zu Händen der SAB verabschiedet.

Stellungnahmen

Die SAB hat im Berichtsjahr 17 Stellungnahmen verfasst:

- Nachtrag zur Stellungnahme zur Revision der Verordnungen über den Schutz der Biotope (12.01.2016)
- Stellungnahme zur Änderung der Verordnung über die Reduktion der CO₂-Emissionen (26.01.2016)
- Stellungnahme zum Konzept Windenergie (23.02.2016)
- Stellungnahme zum Fernmeldegesetz (23.02.2016)
- Stellungnahme zum Stabilisierungsprogramm 2017 – 2019 (23.02.2016)
- Stellungnahme zum Agrarpaket (24.05.2016)
- Stellungnahme zum Verpflichtungskredit zur Abgeltung von Leistungen im öffentlichen Regionalverkehr 2018 – 21 (24.05.2016)
- Stellungnahme zur Änderung der Alarmierungsverordnung (07.07.2016)
- Stellungnahme zum Verordnungspaket Umwelt Frühling 2017 (07.07.2016)
- Stellungnahme zur Änderung der Spielbankenverordnung (07.07.2016)
- Stellungnahme zur Änderung des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (13.10.2016)
- Stellungnahme zum Bundesbeschluss über die Velowege sowie die Fuss- und Wanderwege als direkter Gegenentwurf zur eidg. Volksinitiative «Velo-Initiative» (12.10.2016)
- Stellungnahme zur Änderung des Bundesgesetzes über die Landessprachen und die Verständigung der Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz) (12.10.2016)
- Stellungnahme der SAB zur Revision des CO₂-Gesetzes (07.10.2016)
- Stellungnahme zur Neueinleitung der Prämienregionen (16.12.2016)
- Stellungnahme zum Ersatz des Schoggigesetzes (16.12.2016)
- Stellungnahme zur dauerhaften Verankerung des MWST-Sondersatzes für Beherbergungsdienstleistungen (16.12.2016)

Zudem wurde das Positionspapier zur Grundversorgung komplett neu verfasst. Alle Stellungnahmen und Positionspapier sind auch unter www.sab.ch verfügbar.

2. Vertretung der Interessen der Bergbevölkerung

Politische Rechte und Föderalismus

Tripartite Zusammenarbeit: Die SAB forderte seit langem die Bildung einer tripartiten Konferenz für die Berggebiete und ländlichen Räume zur besseren vertikalen Abstimmung der verschiedenen Politikbereiche. Die SAB stand diesbezüglich in Kontakt mit der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK) und dem Bund. Die TAK entschied letztlich im Herbst 2016, zwar das Thema der ländlichen Räume aufzugreifen, die SAB aber nicht in die Entscheidungsstrukturen einzubeziehen. Aus Sicht der SAB ist dies ein denkwürdig schlechtes Zeichen für den auf dem Papier oft beschworenen Dialog Stadt – Land.

Koordinationsverordnung und Rat für Raumordnung

Gestützt auf die Evaluation von Art. 50 der Bundesverfassung (siehe 73. Tätigkeitsbericht) und den Bericht des Bundesrates zur Politik für die Berggebiete und ländlichen Räume hat der Bundesrat die Koordinationsverordnung KoVo angepasst. Die Koordinationsverordnung beauftragt den Bund seit 1997, seine raumordnungspolitischen Aktivitäten besser zu koordinieren. Als Gremien wurden dazu u.a. der Rat für Raumordnung und die Raumordnungskonferenz des Bundes eingesetzt. Mit der Revision der KoVo wird die Aufgabenteilung zwischen diesen beiden Gremien noch klarer herausgearbeitet. Der Rat für Raumordnung ist eine ausserparlamentarische Kommission, welche den Bundesrat in Fragen der Raumordnungspolitik beraten soll. Er soll neu verstärkt zukünftige Herausforderungen identifizieren und daraus abgeleitet Handlungsempfehlungen formulieren. Die SAB ist in diesem Rat vertreten durch den Direktor. Die Raumordnungskonferenz dient demgegenüber der Koordination innerhalb der Bundesverwaltung.

Landessprachen: Nachdem verschiedene Kantone dazu übergegangen sind, Frühenglisch statt einer zweiten Landessprache einzuführen, schritt der Bundesrat ein und stellte in einer Vernehmlassung im Jahr 2016 eine Revision des Sprachengesetzes zur Diskussion. Die SAB ist ebenfalls der Auffassung, dass ein Handlungsbedarf gegeben ist. In ihrer Stellungnahme unterstützt die SAB den Vorrang einer zweiten Landessprache. Der Weg dazu, wie dieses Ziel erreicht wird, soll aber weiterhin den Kantonen überlassen bleiben. Der Bundesrat hat das Geschäft nach durchgeführter Vernehmlassung vorläufig sistiert, nachdem die betroffenen Kantone mit Anpassungen ihrer Lehrpläne reagiert hatten.

Öffentliche Finanzen

Stabilisierungsprogramm 2017 – 19: Mit dem Stabilisierungsprogramm will der Bund in den Jahren 2017 – 19 jährlich bis zu einer Milliarde Franken einsparen. Etlliche Bereiche sind von diesem Sparprogramm betroffen. Die SAB hatte in der Vernehmlassung

sung den Bedarf nach gesunden Bundesfinanzen anerkannt, jedoch einseitige Streichungen zu Lasten der Berggebiete abgelehnt. Das Parlament nahm die Beratung in der Herbstsession 2016 auf und wird sie voraussichtlich im März 2017 abschliessen. In der Beratung konnten Kürzungen bei der Landwirtschaft vermieden werden. Ebenso ist es gelungen, die Aufhebung des Bundesgesetzes über Risikosportarten zu verhindern. Aus Sicht der SAB gilt es nun vor allem noch, Kürzungen bei der Regionalpolitik zu verhindern. Der Nationalrat hat diesbezüglich beschlossen, die Einlage in den Fonds für Regionalentwicklung um fast die Hälfte zu kürzen (14,2 Mio.Fr.). Der Ständerat lehnt diese Kürzung ab. Die SAB versucht nun im weiteren Verlauf der Differenzbereinigung, einen Meinungsumschwung im Nationalrat zu erwirken.

Unternehmenssteuerreform (USTR) III: National- und Ständerat hatten sich nach hartem Ringen im Jahr 2016 auf die Unternehmenssteuerreform III (USTR III) geeinigt. Die Reform kommt nun am 12. Februar 2017 zur Volksabstimmung. Die Berggebiete sind von dieser Vorlage aus verschiedenen Gründen betroffen: Ausfall von Unternehmenssteuern, Spardruck bei Bund und Kantonen, Anpassungen bei der NFA. Die SAB empfiehlt, in der Abstimmung die Vorlage anzunehmen. Von der USTR III profitieren letztlich alle Unternehmen, da die Unternehmenssteuern gesenkt werden. Für die Kantone wurden zudem weitgehende Kompensationsmassnahmen vorgesehen. So steigt deren Anteil an der direkten Bundesteuer von 17 auf neu 21,2% (entspricht ca. 1 Mrd. Fr.) und die ressourcenschwachen Berggebietskantone erhalten während einer Übergangszeit von sieben Jahren zusätzliche 180 Mio. Fr. aus dem Finanzausgleich.

Finanzausgleich und Aufgabenteilung: Anpassungen an der NFA ergeben sich in der Berichtsperiode in Zusammenhang mit der oben dargestellten USTR III. Einerseits werden die Unternehmenssteuern bei der Berechnung des Ressourcenpotenzials der Kantone neu berücksichtigt. Andererseits erhalten die ressourcenschwachen Kantone während sieben Jahren einen zusätzlichen Ausgleich von 180 Mio. Fr. pro Jahr. Dieser Ausgleich war entscheidend für die SAB, um der gesamten Vorlage zustimmen zu können.

Ladenöffnungszeiten: Die SAB hatte sich im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens für das neue Bundesgesetz über die Ladenöffnungszeiten ausgesprochen. Die SAB begrüsst längere Ladenöffnungszeiten als wichtiges Element für die Versorgung der einheimischen Bevölkerung aber auch der Touristen. Das eidgenössische Parlament lehnte dieses Gesetz jedoch im Jahr 2016 ab, da es zu stark in die Kompetenz der Kantone eingreife.

Regionalpolitik

Neue Regionalpolitik: Das Mehrjahresprogramm

2016 – 23 ist am 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Bestandteil ist u.a. das Impulsprogramm 2016 – 19 für den Tourismus. Dieses Impulsprogramm wurde geschaffen, um die negativen Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative abzufedern. Dazu werden über die NRP 200 Mio. Fr. zweckgebunden zur Begleitung des Strukturwandels im alpinen Tourismus zur Verfügung gestellt und Innotour wurde um 10 Mio. Fr. aufgestockt. Ferner wurde das bestehende Darlehen an die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit von 100 Mio. bis 2019 verlängert und die Fördertatbestände und Konditionen ausgeweitet. Bedauerlich ist, dass im Rahmen des Stabilisierungsprogramms 2017 – 19 Kürzungen in der Einlage des Bundes in den Fonds für Regionalentwicklung vorgesehen sind (siehe weiter oben). Diese Kürzungen werden von der SAB vehement bekämpft. Die SAB ist im Gegenteil der Auffassung, dass der Fonds zusätzlich aufgestockt werden sollte, damit er längerfristig seine Funktion wahrnehmen kann.

Steuererleichterungen: Auf den 1. Juli 2016 wurden die revidierten Bestimmungen für Steuererleichterungen im Berggebiet in Kraft gesetzt. Die neuen Bestimmungen sehen im Kern vor, dass Steuererleichterungen nur noch in den regionalen Zentren gewährt werden dürfen. Die SAB hatte diese Bestimmung in der Vernehmlassung bekämpft. Durch derartige Bestimmungen wird die Konzentration von Bevölkerung und Wirtschaft innerhalb der Berggebiete weiter gefördert.

Strategie Berggebiete und ländliche Räume: Die Strategie des Bundes für die Berggebiete und ländlichen Räume liegt seit Februar 2015 vor. In der Realität ist jedoch nicht festzustellen, dass sich der Bund vermehrt für die Berggebiete einsetzen würde. Im Gegenteil, wurde z.B. die Steuererleichterungen auf die regionalen Zentren reduziert, bei der NRP drohen Kürzungen und in vielen Bereichen läuft die Entwicklung den Interessen der Berggebiete zuwider (z.B. Krise im Tourismus, Infragestellung der Wasserzinsen usw.). Aus Sicht der SAB fehlt es nicht an Instrumenten sondern am politischen Willen von Bundesrat und Verwaltung, sich für die Berggebiete einzusetzen. Als eine konkrete Aktion zur Konkretisierung des Strategieberichtes dient das Pilotprojekt für eine Regionale Akteursgruppe im Luzerner Hinterland (vgl. Kapitel 4.2).

Grundversorgung: Die Grundversorgung war im Jahr 2016 DAS zentrale Thema der SAB. Die SAB hatte zusammen mit dem Schweizerischen Gemeindeverband den Lead in der Kampagne gegen die Volksinitiative ProServicePublic. Die Volksinitiative wurde letztlich in der Abstimmung vom 5. Juni 2016 deutlich abgelehnt. Lange sah es jedoch so aus, als ob die Initianten rund um das Konsumentenmagazin K-Tipp gewinnen würden. Die SAB dankt allen Personen, die sich mit uns gegen die Initiative gestellt haben. Die Initiative hätte entgegen ihrem verführerischen Titel zu einem Abbau der Grundversorgung geführt. Die SAB

Die SAB und der Schweizerische Gemeindeverband haben gemeinsam den Lead gegen die irreführende Initiative «ProServicePublic» übernommen.

wertet das klare Abstimmungsergebnis dahingehend, dass die schweizerische Bevölkerung keine Experimente mit der Grundversorgung will. Der bewährte Kurs sanfter Reformen entsprechend den technologischen Möglichkeiten und Kundenbedürfnissen muss fortgeführt werden. Die SAB wird sich auch in Zukunft an vorderster Front für eine flächendeckende, qualitativ hoch stehende Grundversorgung zu angemessenen Preisen einsetzen. Sie hat ihre diesbezügliche Haltung in einem aktualisierten Positionspapier dargelegt und Ende 2016 publiziert. Zudem engagiert sich die SAB stark auf der internationalen Ebene zum Thema Grundversorgung, so als Lead-Partnerin des Projektes Intesi, als Ko-Leaderin einer Aktionsgruppe zur Grundversorgung in der makroregionalen Strategie Alpen und als Initiatorin eines alpinen Think Tanks zur Grundversorgung.

Agrarpolitik

Anschlusslösung für das Schoggigesetz: Die SAB unterstützt die Bemühungen des Bundes, eine Anschlusslösung an die Exportsubventionen (Schoggigesetz) zu finden. Für den Milchmarkt hat die Exportentlastung preisstabilisierende Wirkung. Davon profitieren alle Milchproduzenten, auch im Berggebiet. Die SAB verlangt jedoch eine Beibehaltung der Begleitmassnahmen auf dem Niveau der Exportsubventionen 2015 von 95,6 Mio Franken. Um die Planungssicherheit zu gewährleisten sind die Zulagen für Verkehrsmilch und Getreide im Gesetz festzuschreiben.

Ernährungsinitiative: Unterstützung des Gegenvorschlags – mit Vorbehalten: Eine produzierende Landwirtschaft ist für die Berggebiete existenziell. Die aktuelle Agrarpolitik hat die Berglandwirtschaft insgesamt gestärkt. Die SAB unterstützt die Auseinandersetzung

mit der Frage der Ernährungssicherheit und der Rolle der Landwirtschaft. Die SBV-Initiative «Für Ernährungssicherheit» beschränkt sich jedoch auf die Versorgung der Bevölkerung im inländischen Nahrungsmittel. Wichtige Leistungen der Berglandwirtschaft wie dezentrale Besiedelung oder Kulturlandpflege drohen an Bedeutung zu verlieren. Der nun vorliegende direkte Gegenvorschlag des Ständerates nimmt die Anliegen der Initianten auf und entwickelt sie weiter. Er erweitert die Zielsetzungen des heutigen Landwirtschaftsartikels 104 um die Aspekte der Ernährungssicherheit und nimmt Bezug auf aktuelle Herausforderungen des zunehmenden Kulturlandverlustes, des Ressourcenschutzes oder der Lebensmittelverschwendung, die sich in Zukunft noch stärker akzentuieren werden. Die SAB unterstützt diesen Gegenvorschlag mit den Argumenten, dass dieser weit ausgereifter ist als der Initiativtext und relevante Anliegen in die Bundesverfassung aufnimmt. Bei einer Annahme des Gegenvorschlags macht sich die SAB stark für die angemessene Berücksichtigung der Interessen der Berglandwirtschaft im Gesetzgebungsprozess.

Besteuerung landwirtschaftlicher Grundstücke:

Bis 2011 wurden Land- und forstwirtschaftliche Grundstücke bei der Besteuerung privilegiert behandelt. Das Bundesgericht schränkte dann jedoch den Geltungsbereich ein auf Grundstücke, die dem Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht BGGB unterstellt sind. Gestützt auf eine Motion von Nationalrat Leo Müller wollte das Parlament die bis 2011 geltende Praxis wieder herstellen. Der Nationalrat hat der Revision im Sommer 2016 zugestimmt. Der Ständerat wollte jedoch im Winter 2016 nicht darauf eintreten. Das Geschäft geht deshalb jetzt nochmals zurück zum Nationalrat



Die SAB unterstützt die Bemühungen des Bundes, eine Anschlusslösung an die Exportsubventionen zu finden. (Vincent Gilloz – Flüelen)

Forst- und Holzwirtschaft

Revision Waldgesetz: Bei der Beratung des revidierten Waldgesetzes stand für die SAB eine bessere Erschliessung der Wälder auch ausserhalb des Schutzwaldes im Vordergrund. In der Differenzvereinbarung setzte sich letztlich eine Lösung durch, wonach vor allem bestehende Erschliessungen verbessert werden können. Eine gute Erschliessung der Wälder ist aus Sicht der SAB wichtig. Denn nur so können die Wälder bewirtschaftet, die Ressource Holz genutzt und die Schutzwälder gepflegt werden. Die SAB setzt sich deshalb für eine aktive Ressourcenpolitik Holz ein, welche auch auf die Regionalentwicklung abgestimmt werden muss. Zudem muss die Senkenleistung des Waldes als Beitrag zur Treibhausgasreduktion angerechnet und die Waldeigentümer müssen für diese Ökosystemleistung gerecht entschädigt werden.

Energiepolitik

Energiestrategie 2050: Die SAB hatte in der Vernehmlassung im Jahre 2013 die Energiestrategie 2050 grundsätzlich unterstützt. National- und Ständerat berieten die Energiestrategie 2050 in den Jahren 2015 und 2016 intensiv. Aus Sicht der SAB war entscheidend, dass eine Lösung für die akuten Probleme der Wasserkraft gefunden werden konnte. Neu soll eine Marktprämie eingeführt werden. Diese Lösung ist vielleicht nicht optimal, stellt aber zumindest vorübergehend eine Lösung dar, bis ein neues Marktmodell für die Wasserkraft entwickelt werden kann. Die SVP hat das Referendum gegen die Energiestrategie ergriffen. Das Referendum ist mit rund 68'000 Unterschriften zustande gekommen. So wird im Mai 2017 über die Energiestrategie abgestimmt.

Wasserzins: Angesichts der tiefen Strompreise kommt der Wasserzins immer mehr unter Druck. Das aktuelle Wasserzinsregime gilt bis 2019. Danach muss eine neue Lösung gefunden werden. Verhandlungen zwischen den Gebirgskantonen und den Kraftwerksbetreibern scheiterten im Sommer 2016. Der Bundesrat wird nun im März 2017 eine Vernehmlassung eröffnen zu einem neuen Modell. Dieses wird einen fixen Sockelbeitrag und einen variablen Beitrag in Abhängigkeit von der Marktlage vorsehen. Absehbar ist bereits jetzt, dass es zu Einbussen bei den Wasserzinsen kommen wird. Diese machen aktuell rund 540 Mio. Fr. zu Gunsten der Berggebietskantone und -gemeinden aus.

Energielenkungssystem: Ende 2015 hat der Bundesrat die Botschaft zum Energielenkungssystem KELS veröffentlicht. KELS stellt die zweite Etappe der Energiestrategie 2050 dar. Die SAB hatte die Vorlage in der Stellungnahme abgelehnt. Inzwischen weisen alle Zeichen darauf hin, dass auch das eidgenössische Parlament auf die Vorlage gar nicht erst eintreten wird. Die Beratung wird im Januar 2017 aufgenommen.

Volksinitiative «für einen geordneten Atomausstieg»: Die SAB hat sich bei dieser Volksinitiative, welche am 27. November 2016 zur Abstimmung kam, der Stimme enthalten. Für die SAB ist klar, dass die Schweiz aus der Kernenergie aussteigen muss. Dieser Beschluss ist auf Bundesebene bereits gefallen. Der Weg muss dabei aus Sicht der SAB über die Energiestrategie 2050 erfolgen, welche von der SAB unterstützt wird.

Vollständige Strommarktöffnung: Bis anhin können nur Grosskunden mit einem Verbrauch von über 100 MWh ihre Lieferanten frei wählen. Im Jahr 2015 stellte der Bundesrat in einer Vernehmlassung die vollständige Strommarktöffnung zur Diskussion. Die SAB zeigte sich ebenso wie viele andere Vernehmlassungsteilnehmer skeptisch gegenüber diesem Schritt. Der Bundesrat hat in der Folge auf die vollständige Marktöffnung vorerst verzichtet und will im Jahr 2017 eine neue Lageanalyse vornehmen.

Raumplanung

Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG): Nach dem Scheitern der zweiten Teilrevision des RPG arbeitet die Bundesverwaltung an einer reduzierten Revisionsvorlage. Die Botschaft des Bundesrates ans Parlament soll dazu bereits Mitte 2017 vorliegen. Bearbeitet werden die Themen (1) Bauen ausserhalb der Bauzonen, (2) funktionale Räume und (3) Planen im Untergrund. Aus Sicht der SAB ist diese Prioritätensetzung insbesondere bezüglich den Punkten 2 und 3 äusserst fraglich. Zudem arbeitet die Verwaltung konsequent auf Grundlage der (gescheiterten) zweiten Teilrevision weiter. Das ist keine gute Ausgangslage für eine erfolgreiche (und teilweise nötige) Revision des Raumplanungsrechtes. Die SAB hat sich im Rahmen von Anhörungen in den einzelnen Arbeitsgruppen beteiligt und ihre Anliegen eingebracht.

Zweitwohnungen: Die neue Zweitwohnungsgesetzgebung ist am 1. Januar 2016 in Kraft getreten und betrifft nicht weniger als 413 Gemeinden. Die SAB verfolgt die Entwicklungen rund um die Umsetzung der Gesetzgebung aufmerksam und hat dazu am 28. Oktober 2016 in Bern einen ersten nationalen Erfahrungsaustausch organisiert. Die Tagung zeigte deutlich, dass die Zweitwohnungsinitiative massive volkswirtschaftliche Einbussen zur Folge hat und die Gesetzgebung Mängel aufweist. Die SAB wird die Entwicklung weiter beobachten und zu geeignetem Zeitpunkt Reformvorschläge einbringen. In einem Pilotprojekt mit der Leventina und dem Bleniotal konnte die SAB zudem aufzeigen, wie das Potenzial leer stehender Zweitwohnungen besser genutzt werden kann (vgl. Kap. 4.2).

Lex Koller: Der Bundesrat plant eine Verschärfung der Lex Koller und hat eine diesbezügliche Vernehmlassungsvorlage angekündigt. Die Vernehmlassung wird vermutlich Anfang 2017 eröffnet. Die SAB hat dazu

Aus Sicht der SAB ist entscheidend, dass eine Lösung für die akuten Probleme der Wasserkraft gefunden werden muss.



Die SAB arbeitet an zwei Projekten zur Aktivierung des Zweitwohnungspotenzials. (Switzerland Tourism – Bosco Gurin)

vorgängig im Jahr 2016 bei den Mitgliedern der Konferenz der GemeindepräsidentInnen von Ferienorten im Berggebiet eine Umfrage durchgeführt und ein Argumentarium erstellt. Die Mitglieder der Konferenz lehnen eine Verschärfung der Lex Koller entschieden ab. Die SAB wird die entsprechenden Argumente in eine allfällige Vernehmlassung einbringen.

Tourismus

Flankierende Massnahmen zur Zweitwohnungsinitiative: Am 1. Januar 2016 sind die flankierenden Massnahmen zur Zweitwohnungsinitiative mit dem Impulsprogramm zum Tourismus in Kraft getreten. Die SAB ist sehr erfreut über diesen Schritt des Bundes und arbeitet selber an zwei Projekten, um Lösungsansätze aufzuzeigen. Es handelt sich dabei um das Modellvorhaben im Tessin zur Aktivierung des Zweitwohnungspotenzials und um das Projekt zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus durch Kooperationen. Beide Projekte sind in Kap. 4 vorgestellt.

Teilweise Befreiung der Pistenfahrzeuge von der Mineralölsteuer: Nachdem sich National- und Ständerat nach einigem Hickhack einigen konnten, ist die Revision des Mineralölsteuergesetzes und der entsprechenden Verordnung auf den 1. Oktober 2016 in Kraft getreten. Pistenfahrzeuge werden somit teilweise von der Mineralölsteuer befreit. Die Erleichterung macht pro Jahr rund 10 bis 13 Mio. Fr. aus. Dies stellt eine erfreuliche Massnahme dar für die Seilbahnbranche, die derzeit hart zu kämpfen hat. Die Revision geht zurück auf eine Motion des vormaligen SAB-Präsidenten Ständerat Isidor Baumann.

MWST-Sondersatz: Der Mehrwertsteuersondersatz von aktuell 3,8% für Beherbergungsleistungen ist ein

wesentliches Element im internationalen Wettbewerb. Dank dem Sondersatz wird die Beherbergungswirtschaft jährlich um rund 200 Mio. Fr. entlastet. Dieser Sondersatz ist allerdings zeitlich befristet und läuft aktuell bis Ende 2017. Die zuständige Kommission des Nationalrates will den Sondersatz nun unbefristet weiter führen. In ihrer Stellungnahme vom Dezember 2016 begrüsst die SAB diesen Schritt, da dadurch für die Tourismuswirtschaft mehr Planungssicherheit besteht und die steuerliche Entlastung dauerhaft garantiert werden kann.

Verkehrspolitik

Betrieb und Infrastruktur der Bahnen: Für die Finanzierung der Bahninfrastruktur in den Jahren 2017 – 20 ist ein Zahlungsrahmen von 13,2 Mrd. Fr. vorgesehen. Die SAB hat diesen Zahlungsrahmen im Jahr 2015 in der Vernehmlassung unterstützt. Im Jahr 2016 haben nun auch die eidgenössischen Räte dem Zahlungsrahmen zugestimmt. Es ist der erste Zahlungsrahmen gestützt auf die FABI-Vorlage. Im Jahr 2016 wurde zudem eine Vernehmlassung durchgeführt für die Finanzierung des Regionalverkehrs in den Jahren 2018 – 21. Die Finanzierung erfolgt neu in der Form eines Verpflichtungskredits. Dieser beläuft sich auf 3'959,6 Mio. Fr. Die SAB hatte ausgehend von den Bedarfsmeldungen der Kantone und ÖV-Unternehmen eine höhere Summe gefordert, die je zu einem Drittel von den Nutzern, den Kantonen und dem Bund getragen werden sollte. Die SAB wird diese Forderung aufrechterhalten für die bevorstehende Parlamentsdebatte.

Organisation der Bahninfrastruktur: gestützt auf die Vernehmlassung im Jahr 2015 verzichtet der Bundesrat auf eine weitergehende Trennung von Betrieb und Infrastruktur bei den Bahnen. Die SAB ist erfreut

über diesen Entscheid, der exakt jener Haltung entspricht, welche die SAB schon im Jahr 2010 in einem Positionspapier festhielt. Die Vorlage wird im Jahr 2017 im Parlament beraten.

Milchkuhinitiative: Die Milchkuhinitiative forderte, die Mineralölsteuer zu 100% für den Strassenverkehr zweckzubinden. Aktuell ist das nur für 50% der Mittel der Fall, die übrigen 50% fliesen in die allgemeine Bundeskasse. Die SAB hatte grosse Sympathie für das Grundanliegen einer höheren Zweckbindung, Doch die Initiative ging zu weit, da sie dem Bundeshaushalt auf einen Schlag 1,5 Mrd. Fr. entzogen hätte. Die SAB hatte deshalb eine ablehnende Empfehlung für die Vorlage abgegeben. Die Vorlage wurde vom Stimmvolk am 5. Juni 2016 mit 70,8% deutlich abgelehnt.

Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF): Die ursprüngliche Vorlage zum NAF entsprach in keiner Art und Weise den Anliegen der Berggebiete. Durch eine gute und intensive Zusammenarbeit mit dem Parlament, den Kantonen und weiteren Verbänden ist es gelungen, die Vorlage im Sinne der Berggebiete zu korrigieren. Die SAB unterstützt denn auch nun die Vorlage, die am 12. Februar 2017 zur Volksabstimmung kommt. Die SAB engagiert sich im Komitee für die Vorlage. Aus Sicht der SAB sind insbesondere folgende Punkte entscheidend: Der Netzbeschluss Strassen und damit die Aufklassierung von rund 400 km Hauptstrassen ins Nationalstrassennetz konnte in die Vorlage integriert werden. Für die Finanzierung wird die Zweckbindung der Mineralölsteuer von 50 auf 60% angehoben und damit eine politische Brücke zur Milchkuhinitiative geschlagen. Die Mineralölsteuer wird nicht wie ursprünglich vom Bundesrat

vorgesehenen erhöht. Die Hauptstrassenbeiträge aus dem Infrastrukturfonds werden für die Berggebiete unbefristet weiter geführt. Mit dem NAF wird der neue Strassenfonds auf Verfassungsstufe verankert und damit gleich lange Spiesse zwischen öV und Strasse geschaffen.

Mobility Pricing: Der Bundesrat hatte im Jahr 2015 einen Konzeptbericht zum Mobility Pricing in die Vernehmlassung gegeben. Die SAB hatte diesen Konzeptbericht in ihrer Stellungnahme heftig kritisiert. Aus Sicht der SAB müssten zuerst die zu Grunde liegenden raumordnungspolitischen Fragestellungen angegangen werden, bevor ein Mobility Pricing eingeführt wird. Ungeachtet dieser Kritik hat der Bundesrat im Juni 2016 beschlossen, dass Pilotprojekte im Mobility Pricing und allenfalls nötige Gesetzesrevisionen geprüft werden sollen.

Zweite Röhre am Gotthard: Das Stimmvolk hat sich am 28. Februar 2016 mit 57% für die Sanierung des Gotthardstrassentunnels durch den Bau einer zweiten Röhre ausgesprochen. Die SAB hatte sich im Abstimmungskampf ebenfalls aktiv für diese Vorlage eingesetzt. Die zweite Röhre erhöht die Sicherheit im Tunnel massgeblich. Zudem kann so verhindert werden, dass der Kanton Tessin während fast drei Jahren von der Schweiz abgeschnitten ist und ein entsprechender Umwegverkehr entsteht.

Veloinitiative: Mit der sogenannten Veloinitiative soll der Bund die Kompetenz erhalten, Grundsätze zur Planung der Velowege zu erlassen, ebenso wie es heute bereits für die Fuss- und Wanderwege der Fall ist. Die SAB begrüsst dieses Anliegen, denn das Velo



Die SAB hat sich stark für den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) engagiert. (Amt für Nationalstrassenbau – A9 Leuk-Gampel)

spielt auch in den Berggebieten eine wichtige Rolle als Verkehrsmittel. Die Kompetenz für die Planung der Velowege muss aber weiterhin bei den Kantonen und Gemeinden liegen. Die SAB unterstützt deshalb den vom Bundesrat vorgeschlagenen direkten Gegenvorschlag zur Veloinitiative, da dieser die Kompetenzverteilung besser berücksichtigt.

Post und Telekommunikation

Poststellennetz: Die SAB steht in permanentem Dialog mit der Konzernleitung der Post. Die Post hat Ende 2016 angekündigt, dass sie weitere rund 600 Poststellen in Agenturen oder Hausservice umwandeln wird. Die SAB lehnt sich nicht grundsätzlich gegen diese Umwandlungen, da eine Agentur teilweise sogar bessere Leistungen erbringt (Öffnungszeiten). Ein Leistungsabbau kommt jedoch für die SAB nicht in Frage. Die SAB fordert in diesem Zusammenhang u.a. mehr Transparenz in der Erreichbarkeit des Poststellennetzes. Sie hat dazu im Jahr 2016 eine neuerliche Motion mit Nationalrätin Viola Amherd (CVP/VS) ausgearbeitet.

Breitbandzugang: Per 1. Januar 2015 wurde die Grundversorgung mit Breitbanddiensten auf 2 MBit/s angehoben. Im Herbst 2015 hat der Bundesrat zudem die Vernehmlassung eröffnet für eine weitere Anhebung auf 3 MBit/s. Diese soll aber nach Absicht des Bundesrates erst auf das Jahr 2018 hin erfolgen. Die SAB erachtete diesen Schritt als viel zu zögerlich und forderte in ihrer Stellungnahme die Anhebung der Bandbreite auf 8 MBit/s bereits auf Juni 2016. Der Bundesrat hat trotzdem entschieden, die Bandbreite nur auf 3 MBit/s anzuheben. Für die Periode 2018 – 2022 wird zudem wiederum die Swisscom die Grundversorgungskonzession inne haben, da sich keine andere Unternehmung darum interessierte. Die SAB nutzte die Vernehmlassung zur Revision des Fernmeldegesetzes vom Frühling 2016 dazu, den Bund erneut zur Erarbeitung einer Breitbandstrategie für die Schweiz aufzurufen. Der Ausbau der Hochbreitbandnetze verläuft in der Schweiz nur punktuell und rein marktgesteuert, die Berggebiete sind dabei tendenziell benachteiligt.

Die SAB verlangt vom Bund die Erarbeitung einer Breitbandstrategie für die ganze Schweiz.

Radio- und Fernsehgesetz / No Billag: Das revidierte Radio- und Fernsehgesetz RTVG wurde in der Volksabstimmung vom 14. Juni 2015 mit 50,2% äusserst knapp angenommen. Die SAB hatte sich ebenfalls für die Revision ausgesprochen. Denn mit der Revision steigt der Gebührenanteil der regionalen Radio- und Fernsehsender von heute 4% auf neu maximal 6%. Das ist wichtig für die Medienvielfalt und Versorgung der Berg- und Landregionen mit lokalen Informationen. Der Bundesrat hat im Jahr 2016 auf dem Verordnungsweg den Anteil der regionalen Radio- und Fernsehsender auf 5% festgelegt (67 Mio. Fr. statt wie bisher 54 Mio. Fr.). Inzwischen droht aber neues Ungeheuer. Die Volksinitiative «No Billag» ist im Jahr 2016 zu Stande gekommen. Sie will die Gebühren vollständig abschaffen. Die Initiative ist als Angriff auf die SRG kon-

zipiert. Sie würde aber gleichzeitig das Ende der meisten regionalen Radio- und Fernsehsender bedeuten, welche für unsere Regionen wichtige Leistungen im Service public erbringen. Die SAB hat sich deshalb bereits zur Initiative positioniert und lehnt diese entschieden ab. Die Initiative wird im Jahr 2017 im Parlament beraten und kommt voraussichtlich im Jahr 2018 zur Abstimmung.

Sozialpolitik

Jugend im Berggebiet: Im Jahr 2015 hat die SAB das neue Jugendforum gegründet und das Label «Jugendfreundliche Bergdörfer» geschaffen. Erste Labelinhaber sind Gampel-Bratsch (VS), Lumnezia (GR) und Safiental (GR). Im Jahr 2016 ist das neue Jugendforum zum ersten Mal zusammengetreten. Es hat Empfehlungen zu Händen der SAB formuliert, die Kriterien für das Label geprüft und entschieden, das Label im Jahr 2016 der Gemeinde Flühli-Sörenberg (LU) zu verleihen. Ab September 2016 konnten erneut Kandidaturen eingereicht werden. Die SAB hatte vorgängig das Label an mehreren Anlässen vorgestellt. Auch die Presse hat darüber berichtet. Damit wird ein Ziel erreicht, nämlich ein positives, Jugend- und Familienfreundliches Image der Berggebiete zu vermitteln. Weitere Informationen zum Jugendforum und Label finden sich auf der Webseite www.jugend-im-berggebiet.ch.

Neueinteilung der Prämienregionen: Der Bundesrat will die Berechnungsgrundlage für die Krankenkassenprämien ändern. Diese richten sich nach den sogenannten Prämienregionen. Bis anhin wurde jede Gemeinde einzeln einer von drei Regionen zugeordnet.

Davon profitierten insbesondere ländliche Gemeinden, in denen deutliche tiefere Gesundheitskosten anfallen. Neu soll es nur noch zwei Stufen geben und die Zuteilung soll

auf Bezirksebene erfolgen. Für die Prämienzahler in zahlreichen ländlichen Gemeinden würde das zu einem Prämienaufschlag von 6 bis 8% führen. Die SAB lehnt deshalb diese Neuteilung der Prämienregionen in der Vernehmlassung vom Herbst 2016 entschieden ab.

Umweltpolitik

Klimapolitik: Der Bundesrat hat im Herbst 2016 eine Vernehmlassung durchgeführt zur Klimapolitik nach 2020. Der Bundesrat will die Treibhausgasemissionen der Schweiz bis 2030 um 50% reduzieren. Mindestens 30% sollen im Inland und die übrigen 20% im Ausland vorgenommen werden. Bis anhin gilt ein Reduktionsziel von 20% bis zum Jahr 2020, wobei dieses vollständig im Inland zu erzielen ist. Zur Umsetzung dieser Vorgaben wird das CO²-Gesetz revidiert. Die SAB unterstützt grundsätzlich die Revision des CO²-Gesetzes. Die Berggebiete sind von den Folgen des Klimawandels besonders betroffen. Andererseits muss aber auch vermieden werden, dass sie durch Reduktionsmassnahmen negativ betroffen sind. Die SAB lehnt deshalb die Erhebung einer CO²-Abgabe auf Treibstoffen ab. Die

SAB ist ferner auch der Auffassung, dass ein möglichst grosser Teil der Massnahmen im Ausland erfolgen muss, da hier die Emissionen grösser sind und die Massnahmen kosteneffizienter umgesetzt werden können. Die SAB fordert zudem, dass den Anpassungsmassnahmen mehr Bedeutung eingeräumt wird.

Aktionsplan Biodiversität: Der Aktionsplan zur Biodiversität befand sich im Jahr 2016 zu einer Konsultation bei den Kantonen. Die SAB hat sich daran bewusst nicht beteiligt, sondern wird sich erst im Jahr 2017 wieder positionieren.

Grüne Wirtschaft: Am 25. September 2016 hat das Stimmvolk die Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» deutlich abgelehnt. Die SAB hatte die Initiative ebenso wie den indirekten Gegenvorschlag des Bundesrates von Anfang an bekämpft. Die Vorlage hätte die wirtschaftliche Entwicklung massiv eingeschränkt.

Grossraubtiere: Ausgehend von der Motion Engler (CVP/GR) hat der Bundesrat im Jahr 2016 eine Revision der Jagdverordnung in die Vernehmlassung geschickt. Der Bundesrat hält darin weiterhin am Ziel fest, überlebensfähige Wolfspopulationen in der Schweiz zu erhalten. Die Kriterien für den Abschuss von schadstiftenden Tieren werden nicht gelockert, jedoch sollen die Kantone mehr Kompetenzen erhalten. Die Probleme mit dem Herdenschutz sind damit in keiner Art und Weise gelöst. Die SAB hat die Vernehmlassungsvorlage trotzdem als Schritt in die richtige Richtung unterstützt, fordert aber weiterhin weitergehende Lockerungen. Die vom Parlament überwiesene Motion Fournier (CVP/VS) ist mit der Revision nicht erfüllt. Zudem hat das Bundesamt für Umwelt in die Vorlage eine Revision der Jagdbanngebiete eingeschmuggelt. Hinter der Umbenennung in Wildruhegebiete verbirgt sich die Absicht, jegliche menschliche Aktivität aus diesen Gebieten zu verbannen. Die SAB hat hier eine klar ablehnende Haltung eingenommen.

Internationale Beziehungen

Makroregion Alpen und Alpenraumprogramm: Die EU-Kommission hat im Juli 2015 die neue makroregionale Strategie Alpen (EUSALP) und den entsprechenden Aktionsplan genehmigt. Die SAB konnte bei der Erarbeitung der Dokumente mitwirken. Seit 2016 leitet die SAB zudem im Auftrag des Bundes eine Aktionsgruppe von EUSALP zum Thema Grundversorgung. Ziel der Aktionsgruppe ist es, die Grundversorgung im gesamten Alpenraum zu stärken. Im Vordergrund stehen Überlegungen zur Erreichbarkeit und für räumlich integrierte Strategien der Grundversorgung. Die SAB stützt sich dabei wesentlich ab auf die Arbeiten am Projekt Intesi (siehe Kapitel 4.2). Die Arbeiten der SAB für die makroregionale Strategie werden finanziert durch das Interreg-Projekt AlpGov (siehe ebenfalls Kapitel 4).

Euromontana: Die SAB ist Gründungsmitglied der europäischen Berggebietsvereinigung Euromontana und ist seither auch im Vorstand vertreten. Die Euromontana konnte u.a. einen besseren Schutz der Bergprodukte auf internationaler Ebene erwirken. Dies führte zur EU-Richtlinie 1151/2012, die den Schutz von Bergprodukten vorsieht. Die SAB setzt dies aktuell in einem Projekt in Rumänien um (siehe unten), womit dieses Land das erste EU-Mitglied wäre, welches gestützt auf die neue Richtlinie und das schweizerische Modell die Bergprodukte schützt. Im Jahr 2016 konnte die SAB u.a. aktiv an der Gestaltung der internationalen Berggebietstagung vom 4. und 5. Oktober 2016 in Bragança (P) mitwirken. Das Thema der Klimawandelanpassung in Berggebieten ist auch für die Schweiz von hoher Relevanz, die SAB leitete an der Tagung u.a. das abschliessende Podiumsgespräch.

Rumänien: Die SAB war von 2014 bis Dezember 2016 verantwortlich für die Durchführung eines Projektes zur Stärkung der Berglandwirtschaft in Rumänien. Das Projekt wurde am 15. November 2016 mit der Schlusskonferenz in Bukarest formell abgeschlossen. Zusammen mit rumänischen Partnern konnten in den Karpaten sechs Schafalpen saniert und mit modernen Schafunterständen und Milchverarbeitungsanlagen versehen werden. Die Produkte werden nun unter dem neu geschaffenen Label «de la Munte» vermarktet, welches sich stark an die frühere Bergmarke der SAB

Die SAB war verantwortlich für die Durchführung eines Projektes zur Stärkung der Berglandwirtschaft in Rumänien.

anlehnt. Rumänien hat zudem in diesem Herbst als eines der ersten EU-Länder eine Anerkennung von Bergprodukten gestützt auf die EU-Verordnung 1151/2012 eingeführt. Auch dies ein Ergebnis des Projektes der SAB.

Für Schafhalter wurden Trainingskurse aufgebaut, welche auch nach Abschluss der Projektes weiter laufen. Innerhalb Rumäniens wurde ein reger Erfahrungsaustausch rund um die sechs sanierten Schafalpen aufgebaut, welche nun auch für das rumänische Landwirtschaftsministerium als Modelle und Vorzeigebetriebe gelten. Das Projekt wurde finanziert über den schweizerischen Beitrag zur EU-Osterweiterung.

In einem zweiten Projekt arbeitet die SAB noch bis Mitte 2017 an der Stärkung der Waldwirtschaftsorganisationen in Rumänien. Rumänien ist stark konfrontiert mit Raubbau an Wäldern durch ausländische Firmen. Als Gegenmassnahme wurde durch die Beratung der SAB der rumänische Waldwirtschaftsverband «Nostra Silva» gestärkt. Zudem ist es gelungen, durch das Projekt eine PEFC-Zertifizierung in Rumänien einzuführen.

3. Information

«Montagna»

Die Fachzeitschrift «Montagna» der SAB erlebte 2016 den 27. Jahrgang. In den zehn Ausgaben der «Montagna» wurden vielfältige aktuelle Themen und Hintergründe rund um die Berggebiete und ländlichen Räume vorgestellt.

Pressedienst

Im Jahr 2016 (2015) wurden 1574 (785) Artikel und Radioberichte über die SAB publiziert. Die SAB hat selber 10 (13) Pressemitteilungen zu verschiedenen Themen über die Berggebiete herausgegeben. Im Jahr 2016 hat die SAB ausserdem 35 Kurznachrichten verschickt. Regierungsräte und Gemeindepräsidenten erhalten zudem einen persönlich adressierten Newsletter, um die Kommunikation zu diesen Mitgliedern zu verstärken.

Im Jahr 2016 wurden 1574 Artikel und Radioberichte über die SAB publiziert.

gebiete und ländlichen Räume, Seminar der Konferenz der Regionen vom 11. Mai 2016 in Bern;

- Wirtschaft im Berggebiet – Zusammenbruch oder Renaissance, 26. August 2016 in Heiden (AR);
- Erste Erfahrungen mit der Zweitwohnungsgesetzgebung, 28. Oktober 2016 in Bern.

Im Jahr 2016 sind folgende Publikationen erschienen:

- Tagungsband: Finanzierung und Reduktion bei administrativen Lasten von Seilbahnen (April 2016);
- Bericht «Aktivierung des Zweitwohnungspotenzials» – Leventina und Valle di Blenio (Italienisch) (Juni 2016);
- Tagungsband: Konkretisierung der «Politik für die Berggebiete und ländlichen Räume» (Juni 2016);
- Das Schweizer Berggebiet 2016: Fakten und Zahlen (Juli 2016);
- Tagungsband: Wirtschaftliche Entwicklung der Berggebiete – Zusammenbruch oder Renaissance? (August 2016);
- Erste Erfahrungen mit der neuen Zweitwohnungsgesetzgebung (November 2016).

Alle Publikationen stehen unter www.sab.ch elektronisch zur Verfügung oder können in gedruckter Form bei der Zentralstelle bestellt werden.

Internet

Auf www.sab.ch sind sämtliche Informationen über die Aktivitäten und Dienstleistungen der SAB abrufbar. Die Aktivitäten der SAB können auch auf Facebook und Twitter verfolgt werden. Mehrere hundert Meldungen wurden auf Twitter für die rund 250 «Follower» abgesetzt und auch auf Facebook werden für die aktuell rund 320 «Freunde» im Durchschnitt zwei Mitteilungen pro Woche platziert. Die Reichweite der Posts variierte im Jahr 2016 sehr stark von wenigen Hundert bis zu einem Spitzenwert von fast 9'000.

Parlamentarische Gruppe Bergbevölkerung

Die Parlamentarische Gruppe Bergbevölkerung umfasst rund 100 eidgenössische Parlamentarier, die sich besonders für die Anliegen der Berggebiete einsetzen. Präsident ist Ständerat Stefan Engler (CVP/GR). Die SAB führt das Sekretariat der Gruppe. Die Mitglieder der Gruppe werden vor jeder Session mit einer Sessionsvorschau bedient, welche Empfehlungen zu den wichtigsten Geschäften aus Sicht der SAB enthält. Zudem werden regelmässig Informationsveranstaltungen durchgeführt. Am 16. März 2016 wurde ein gemeinsamer Anlass zusammen mit der Litra zur Bedeutung des Regionalverkehrs durchgeführt.

Prix montagne

Im September 2016 wurde zum sechsten Mal der Prix montagne verliehen. Träger des Prix montagne sind die SAB und die Schweizer Berghilfe. Der Preis ist mit 40'000 Fr. dotiert. Die Jury unter der Leitung von Bernhard Russi hat aus 13 eingereichten Projekten deren sechs für die Endauswahl nominiert. Aus diesen sechs Nominierten ging letztlich die Gomina AG in Niederwald (VS) als Siegerin hervor.

Tagungen / Publikationen

Die SAB organisiert regelmässig Tagungen, um den Informations- und Erfahrungsaustausch unter den Akteuren der Regionalentwicklung zu fördern und so zusätzliche Impulse auszulösen und Akzente zu setzen. Im Jahr 2016 wurden folgende Tagungen durchgeführt:

- Finanzierung und Reduktion von administrativen Lasten von Seilbahnen, 21. April 2016 in Bern;
- Konkretisierung der Politik des Bundes für die Berg-

4. Dienstleistungen

Die SAB bietet eine breite Palette von Dienstleistungen an. Die nachstehende Zusammenstellung gibt eine Übersicht. Detailliertere Informationen sind bei der Zentralstelle in Bern erhältlich oder über www.sab.ch einsehbar.

Dienstleistungen der Technischen Abteilung

Die Technische Abteilung (TA) ist die Schnittstelle der SAB zur Praxis und vor allem operativ tätig. Die TA steht den Mitgliedern der SAB und allen Akteuren in den Berggebieten beratend zur Verfügung und erteilt Auskünfte zu Fachfragen rund um das Berggebiet. Im Berichtsjahr wurden wiederum zahlreiche schriftliche Auskünfte, Briefe, Berichte usw. verfasst. Hinzu kommen eine Vielzahl telefonische Auskünfte und Emails. Die Mitarbeiter der TA verbringen rund die Hälfte ihrer Arbeitszeit im Feld für Beratungen und Projektarbeit.

Beratungstätigkeit der TA-SAB: Ein Schwerpunkt in der Arbeit der TA ist die Beratungstätigkeit. Auf Stufen Bund und Kantone bedeutet dies vor allem Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen als Fachexperten in Berggebietsfragen. Gemeinden und Organisationen wenden sich oft mit der Bitte um Unterstützung und Beratung in konkreten Projekten an die SAB. Dazu gehören die Überprüfung und der Vergleich bestehender Lösungskonzepte durch eine neutrale Stelle ebenso wie die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Verantwortungsträger. Häufig wird die Beratung auch in Anspruch genommen bei der Ausarbeitung

oder Überprüfung von Statuten, Verträgen usw. Die einzelbetriebliche Beratung umfasst vor allem Bauberatungen. Zur Bauberatung gehört auch die Abklärung ob Sanierung oder Neubau, das Ausarbeiten technischer Konzepte, Varianten und Kostenschätzungen. Ein weiteres Gebiet ist die Schadenfallbeurteilung: Erfassen von Schäden und deren Auswirkungen, Abklären von Garantieforderungen, Erarbeiten von Sanierungskonzepten, Feststellen der Sanierungskosten. Zur ebenfalls angebotenen Beratung in Energiefragen gehört die Beurteilung von Gebäudehülle und Haustechnik, die Gebäudeanalyse, die Berechnung des Heizwärmebedarfs und daraus resultierend Massnahmenvorschläge, Kostenschätzungen, Wirtschaftlichkeitsberechnungen und die Erstellung von integralen Konzepten zur energetischen Gebäudesanierung.

Unterstützung der Genossenschaften für ländliches Bauen (GLB): Die SAB ist Dachorganisation der GLB. Sie vertritt die GLB gegen aussen und bietet ihnen verschiedenste Dienstleistungen an: Dazu gehören Rahmenverträge für die Betriebshaftpflichtversicherung, die Bauwesen- und Bauherrenhaftpflicht und die Taggeldversicherung. Die Mitarbeitenden der GLB sind der SAB Vorsorgestiftung (Pensionskassenstiftung) angeschlossen. Die TA organisiert Fachtagungen und Ausbildungskurse sowohl für Führungskräfte als auch für die Fachmitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GLB. Von den 27 der SAB angeschlossenen GLB sind 25 operationell als Baugeschäfte tätig und beschäftigen Fachpersonal, weitere zwei beliefern ihre Mitglieder mit Baumaterial und teilweise mit Schalmaterial und Gerätschaften, haben aber keine Fachleute angestellt. Die GLB haben insgesamt über 22'000 Mitglieder. Weitere Informationen zu den Aktivitäten der GLB findet sich unter www.sab.ch, Rubrik TA-SAB/KAB.

bergversetzer, die Koordinationsstelle für Arbeitseinsätze im Berggebiet: bergversetzer ist ein Gemeinschaftsunternehmen der SAB und der Schweizer Berghilfe. Sie vermittelt insbesondere Lehrlingsgruppen aber auch Schulklassen, Seniorengruppen und andere freiwillige Helfer für ein- oder mehrwöchige Arbeitseinsätze im Berggebiet. bergversetzer unterstützt Bauern, Korporationen, Gemeinden, Verkehrsvereine usw. in der Gestaltung, Erhaltung und Pflege des Berggebietes und hilft insbesondere bei Bauprojekten wie Wohnhaus- und Ökonomiebauten, (Wander-) Wegebau, Wasserversorgungen, sowie der Landschaftsgestaltung (Weidepflege auf Alpen, Waldpflege), usw. In der Regel ist der Einsatz für die Nutzniesser kostenlos. Im Jahre 2016 wurde bergversetzer durch drei Experten der Schweizer Berghilfe unterstützt. Sie besuchten zahlreiche Gruppen während des Einsatzes und berichteten über Zielsetzungen und Wirkungsweise von bergversetzer. Solche Besuche wurden auch von den Mitarbeitern der TA gemacht, um die freiwilligen Helfer für die Anliegen der Berggebiete zu sensibilisieren. bergversetzer hat 2016 (2015) folgende Einsätze vermittelt: Gruppen: 141 (121), Projekte: 93 (90), Total

Dank «bergversetzer» konnten im Jahr 2016 fast 10'000 freiwillige Arbeitstage im Berggebiet realisiert werden.

Einsätze: 143 (125), Personen: 2'749 (2'612), Einsatztage: 9'732 (9'646). Einzeleinsätze: Personen: 12 (18), Projekte: 9 (14), Einsatztage: 224 (265).

Weitere Projektarbeiten und Mandate

Konferenz der Regionen: Die Konferenz der Regionen bezweckt den Erfahrungsaustausch unter den Regionen der neuen Regionalpolitik. Die Konferenz der Regionen geniesst den Status einer selbständigen Arbeitsgruppe der SAB. Der Vorsitz der Konferenz wird ausgeübt von Raffaele de Rosa (Region Bellinzonese e Valli), der damit von Amtes wegen auch Einsitz in den SAB-Vorstand nimmt. 43 der 74 Regionen sind derzeit Mitglieder der Konferenz (siehe auch Karte und Liste unter www.regionen-ch.ch). Für die Konferenz der Regionen hat die SAB im Jahr 2016 ein Seminar organisiert zu räumlichen Entwicklungsstrategien. Dabei wurden insbesondere die Arbeiten an der Regionalen Akteursgruppe Luzerner Hinterland (vgl. nächster Abschnitt) vorgestellt. Die Ergebnisse sind in einem entsprechenden Tagungsband dokumentiert.

Regionale Akteursgruppe Luzerner Hinterland:

Die SAB hatte das Pilotprojekt für eine regionale Akteursgruppe im Luzerner Hinterland initiiert. Das vom seco finanzierte Pilotprojekt diente zur Konkretisierung der neuen Politik des Bundes für die Berggebiete und ländlichen Räume und sollte aufzeigen, wie eine verstärkte sektorübergreifende Zusammenarbeit auf der regionalen Ebene aussehen kann. Regionaler Träger war der Gewerbeverein Luzerner Hinterland. Das Projekt umfasste das Gebiet der Gemeinden Altbüron, Fischbach, Gettnau, Grossdietwil, Luthern, Ufhusen und Zell. Das Seco und der Kanton Luzern unterstützten das Projekt finanziell. Die SAB begleitete das Projekt und leitete die nationale Begleitgruppe. Zwischen Dezember 2015 und Juni 2016 wurden für die betroffene Region eine Vision und ein Aktionsplan unter Einbezug der Bevölkerung erarbeitet. Im Projekt konnte u.a. aufgezeigt werden, wie eine derartige «bottom up» -Initiative eine neue Dynamik und sehr konkrete Resultate auslösen kann. Zudem kann so die sektorübergreifende Koordination quasi von unten nach oben erfolgen. Die Ergebnisse wurden u.a. vorgestellt an der Tagung der Konferenz der Regionen vom 11. Mai 2016. Das Pilotprojekt ist vorerst abgeschlossen und soll nun von den regionalen Trägern weiter geführt werden.

Gemeindenetzwerk Allianz in den Alpen: Im Gemeindenetzwerk Allianz in den Alpen pflegen rund 270 Gemeinden im gesamten Alpenraum einen regen Informations- und Erfahrungsaustausch. Die schweizerischen Gemeinden sind in einer eigenen Vereinsstruktur organisiert. Der Verein wird präsiert von Sabine Wermelinger, Gemeindepräsidentin von Flühlisörenberg (LU). Die SAB betreut seit 1. Juli 2008 den schweizerischen Verein und erbringt für die Gemeinden Beratungsleistungen. Die Gemeinden arbeiten in



bergversetzer im Einsatz in Lain GR. (Fabian Bucher)

den Jahren 2016 und 2017 u.a. an einem gemeinsamen Projekt zur Stärkung der Willkommenskultur, d.h. des aktiven Zugehens auf Neuzuzüger in den Gemeinden.

Bus alpin: Der Bus alpin schliesst eine wichtige Lücke im öffentlichen Verkehr. Er transportiert Fahrgäste dort, wo keine öffentlichen Abgeltungen möglich sind. Der Bus alpin ist seit dem 8. April 2011 als Verein organisiert. Im Verein vertreten sind die nationalen Träger Postauto Schweiz, SAB, SAC und VCS sowie die Mitgliedsregionen. Präsiert wird der Verein durch die SAB. Die Zahl der Mitglieder wächst laufend und ist auf aktuell 14 angestiegen: Alp Flix (GR), Bergün (GR), Beverin (GR), Binntal (VS), Charmey (FR), Chasseral (BE/NE), Gantrisch (BE), Greina und Blenio (GR/TI), Habkern-Lombachalp (BE), Huttwil (BE), Jura-Vaudois (VD), Moosalp (VS) und Thal (SO). Mit weiteren Regionen laufen Gespräche. Im Jahr 2016 konnte der Bus alpin einen neuen Rekord von 33'662 transportierten Fahrgästen verbuchen.

SEREC GmbH: Die SAB ist seit dem 25. Juni 2012 Inhaberin der SEREC GmbH. Die SEREC erbringt vielfältige Beratungsleistungen u.a. in den Bereichen Regionalentwicklung, Finanzplanung für Gemeinden, Gemeindefusionen, territoriales Marketing, internationale Zusammenarbeit usw. Die SEREC ergänzt damit das Dienstleistungsportefeuille der SAB auf ideale Weise und stellt auch eine Brücke zur Romandie und zum Tessin dar, wo die SEREC besonders stark ist. Im Jahr

2016 hat sich die SEREC GmbH insbesondere bei Gemeindefusionen und Projekten der internationalen Zusammenarbeit engagiert.

Modellvorhaben Zweitwohnungen im Tessin: Zusammen mit der Region Bellinzonese e Valli und der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit hat die SAB in den Jahren 2015 und 2016 ein Projekt zur Aktivierung des Nutzungspotenzials von Zweitwohnungen geleitet. Im Rahmen des Projektes wurde die Vermietungsbereitschaft von bestehenden Zweitwohnungen in den Ortskernen in der Leventina und im Bleniotal erhoben und ein Businessmodell ausgearbeitet. Gemäss der von der SAB durchgeführten Umfrage sind immerhin rund 300 von 4'000 angeschriebenen Zweitwohnungsbesitzern bereit, ihre Wohnung zu vermieten. Den Besitzern wird empfohlen, sich auf etablierten Plattformen von nationaler und internationaler Ausstrahlung zu präsentieren. Dazu erhalten sie einen kleinen finanziellen Zustupf und Hilfestellungen. Berechnungen zeigten, dass sich der Aufbau einer eigenständigen, lokalen Vermietungsorganisation nicht lohnt. Mit dem Projekt will die SAB u.a. einen konkreten Beitrag zur Umsetzung des Zweitwohnungsgesetzes und des revidierten Raumplanungsgesetzes (Siedlungsentwicklung nach innen) leisten. Das Projekt wurde vom Bund als Modellvorhaben unterstützt und im Juni 2016 abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden u.a. an der nationalen Tagung der SAB zur Zweitwohnungsgesetzgebung vom 28. Oktober 2016 in Bern präsentiert.

Verstärkte Wettbewerbsfähigkeit durch Kooperationen im Tourismus: Der Tourismus leidet massiv unter den Folgen der Frankenstärke und der Annahme der Zweitwohnungsinitiative. Diese «externen Schocks» verschärfen die grundlegenden strukturellen Probleme des schweizerischen Tourismus. Die SAB hatte bereits in ihrer Roadmap im Jahr 2013 darauf hingewiesen, dass ein wesentlicher Lösungsansatz in verstärkten Kooperationen unter allen Akteuren des Tourismus bestehe. Man spricht von vertikaler und horizontaler Integration. Leider gibt es diesbezüglich nur sehr wenige gute Beispiele in der Schweiz. Zusammen mit der Conim AG und der HES-SO Wallis hat die SAB deshalb im Jahr 2016 bestehende Kooperationen in der Schweiz und in benachbarten Ausland detailliert analysiert und daraus Modelle für Kooperationen in der Schweiz abgeleitet. Diese werden umgesetzt in den drei Regionen Glarus Süd, Leventina und Val d'Illeiez. In diesen drei Regionen wurden 2016 erste Modellüberlegungen diskutiert. Diese werden nun im Jahr 2017 umgesetzt. Aus dem Projekt resultieren somit mindestens drei konkrete, umgesetzte Kooperationsmodelle, die auch auf andere Regionen übertragbar sind. Als weitere Ergebnisse aus dem Projekt werden im Jahr 2017 Handlungsempfehlungen und Lehrmaterial erarbeitet. Das Projekt wird finanziell unterstützt durch den Bund (Innotour), die Kantone Wallis und Tessin, die Gemeinde Glarus Süd sowie die Kantonalbanken Glarus, Tessin und Wallis.

SIMRA: Die SAB beteiligt sich am internationalen Forschungsprojekt «Social Innovation in Mountain and Rural Areas SIMRA». Die Projektidee entstand auf Anregung der SAB im Jahr 2013 an der Generalversammlung der Euromontana in Brüssel. Daraufhin hat sich ein Konsortium von 25 Partnern aus ganz Europa zusammengefunden, um diese Projektidee weiter zu entwickeln. Die SAB ist bei SIMRA Projektpartner und wird den Innovationscharakter von zwei Regionen in der Schweiz analysieren. Finanziert wird das Projekt durch das europäische Forschungsprogramm Horizon 2020. Da die Schweiz seit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative nicht mehr vollwertiger Partner von Horizon 2020 ist, wird der Anteil der Schweizer Projektpartner aus Mitteln des Bundes finanziert. Projektstart war im April 2016.

Intesi: Die SAB leitet das alpenweite Kooperationsprojekt Intesi. Intesi steht dabei für Integrated Strategies for Services of General interest. Das Projekt ist eines von nur neun von über 200 eingereichten Projekten, welches beim ersten Projektauftrag des Interreg-Programms Alpine space 2014 – 20 bewilligt wurden. Das Projekt startete mit der Auftaktkonferenz im Dezember 2015 in Mailand und dauert drei Jahre. Mit dem Projekt werden: (1) der aktuelle Zustand der Grundversorgung im Alpenraum erhoben, (2) die zukünftigen Bedürfnisse für die Grundversorgung in den nächsten ca. 15 Jahren eruiert, (3) die bestehenden Strategien für die Grundversorgung gesammelt und mit einer Datenbank öffentlich zugänglich gemacht, (4)

in ausgewählten Regionen sektorübergreifende Projekte für die Grundversorgung umgesetzt sowie (5) letztlich Handlungsempfehlungen für sektorübergreifende, integrierte Grundversorgungsstrategien im Alpenraum ausgearbeitet. Die Arbeiten von Intesi werden reflektiert durch einen neuen, alpenweiten Think Tank zur Grundversorgung, der von der SAB koordiniert wird und auch nach Projektende 2018 weiter bestehen wird. Der Think Tank ist gleichzeitig ein wichtiger Beitrag für die makroregionale Strategie zum Alpenraum. Mit dem Think Tank will die SAB das Thema der Grundversorgung im Alpenraum auch über das Projektende hinweg verstetigen.

AlpGov: Das Interreg VB-Projekt AlpGov dient zur Finanzierung der Aktivitäten der Aktionsgruppen der makroregionalen Strategie Alpen. Als Ko-Leader einer Aktionsgruppe von EUSALP ist die SAB auch Projektpartnerin von AlpGov. Die SAB hat zudem die Leitung eines Workpackages in AlpGov übernommen, welches sich mit der Konkretisierung der makroregionalen Strategie in konkreten Aktivitäten befasst. Das Projekt AlpGov ist offiziell am 16. Juni 2016 mit der Startsituation in Brüssel gestartet. Ein weiteres Treffen fand am 27./28. September 2016 in Jzola (SLO) statt. AlpGov dauert bis Juni 2019.

5. Sekretariate

Bei der Zentralstelle der SAB werden die folgenden Sekretariate geführt:

- Parlamentarische Gruppe Bergbevölkerung;
- Konferenz der Regionen;
- Konferenz der Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten von Ferienorten im Berggebiet;
- Konferenz der Bauernverbände im Berggebiet;
- Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband;
- Verein Lebensraum Schweiz ohne Grossraubtiere.

6. Zusammensetzung der Organe

Ehrenmitglieder

- Maissen Theo, Dr., e. Ständerat, 7127 Sevgein GR, Ehrenpräsident
- Deferr Raymond, e. Staatsrat, 1870 Monthey VS, Ehrenpräsident
- Columberg Dumeni, Dr., e. Nationalrat, 7180 Disentis GR
- Darbellay Charly, Dr., e. Chef der Eidg. Forschungsanstalt für Pflanzenbau Changins (RAC) «Les Fougères», 1906 Charrat VS
- Gadiant Ulrich, Dr., e. Ständerat, 7000 Chur GR, verstorben in 2016
- Mattei Germano, Architekt, 6690 Cavigno TI
- Nef Georges, e. Nationalrat, 9633 Hemberg SG
- Rhyner Kaspar, e. Ständerat / e. Landammann, 8767 Elm GL
- Stricker Alfred, e. Regierungsrat, 9063 Stein AR

Die SAB leitet das alpenweite Kooperationsprojekt Intesi.

- Wittenwiler-Amacker Milli, Bäuerin, e. Nationalrätin, 9630 Wattwil SG
- Wyder Jörg, Dr. e. Direktor der SAB, 5236 Remigen AG

Vorstand

Im Jahr 2016 fanden Gesamterneuerungswahlen statt. Der Vorstand der SAB setzte sich wie folgt zusammen:

- Präsident: Baumann Isidor, Ständerat, 6484 Wassen (bis 25.08.2016)
- Präsidentin: Bulliard-Marbach Christine, Nationalrätin, 3182 Ueberstorf (ab 25.08.2016)
- Vizepräsident: Favre Laurent, Staatsrat, 2035 Corclles-Cormondrèche
- Vizepräsident: Imoberdorf René, e. Ständerat, 3930 Visp (bis 25.08.2016)
- Vizepräsident : Candinas Martin, Nationalrat, 7172 Rabius (ab 25.08.2016)
- De Rosa Raffaele, Ente Regionale per lo Sviluppo Bellinzonese e Valli, 6710 Biasca
- Flück Peter, Grossrat und Präsident der Regionalkonferenz Oberland Ost, 3800 Unterseen
- Hêche Claude, Ständerat, 2822 Courroux JU (ab 25.08.2016)
- Huber Susanne, Geschäftsführerin Volkswirtschaft Berner Oberland BE, 3800 Interlaken
- Koller Lorenz, Landeshauptmann AI, 9050 Appenzell (bis 25.08.2016)
- Leu Christine, Association pour le Développement du Nord Vauois (ADNV), 1400 Yverdon-les-Bains (bis 25.08.2016)
- Lustenberger Ruedi, e. Nationalrat, 6113 Romoos
- Marti Robert, Regierungsrat GL, 8750 Glarus (bis 25.08.2016)
- Müller Stefan, Landeshauptmann, 9050 Appenzell (ab 25.08.2016)
- Oleggini, Matteo, Ente regionale per lo Sviluppo del Luganese, 6942 Savosa
- Parolini Jon Domenic, Regierungsrat, 7000 Chur (ab 25.08.2016)
- Pasche Philippe, Direktor Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit, 8027 Zürich
- Receveur Philippe, Chef du Département de l'Environnement et de l'Équipement JU, 2800 Delémont (bis 25.08.2016)
- Rosat Philippe, Landwirt, 1660 Château d'Oex (ab 25.08.2016)
- Ruppen Franz, Nationalrat, 3904 Naters (ab 25.08.2016)
- Zumbühl Ferdinand, Meisterlandwirt, 6383 Wiesenberg
- Walter Borter, borter&partner AG, Brig (VS)
- Alois Brand, Alt-Präsident Bauernverband Uri, Spiringen (UR)
- Martin Brugger, Schweizer Bauernverband (AG)
- Thomas Buchli, Gemeinde Safiental (GR)
- Albin Buchs, Gemeindepräsident St. Stephan (BE)
- Josef Bumann, ehem. Präfekt Bezirk Visp (VS)
- Gallus Cadonau, Schweiz. Greina-Stiftung (ZH)
- Curdin Capeder, Präsident Bauernverein Surselva (GR)
- Franco Celio, Grossrat (TI)
- Katia Chardon, cheffe de projet du RUN (NE)
- Patrice Clivaz, GPMVR (VS)
- Sandra Felix, Kanton Graubünden (GR)
- Anne-Sophie Fioretto, Pacte3F, Sion (VS)
- Gerhard Fischer, Grossrat, Meiringen (BE)
- Gérard-Philippe Fort, Conseiller communal d'Iséables (VS)
- Albin Fuchs, design. Präsident Bauernvereinigung des Kantons Schwyz (SZ)
- Sem Genini, Unione die Contadini Ticinesi (TI)
- Christian Grossniklaus, Gemeinde Beatenberg (BE)
- Niels Graf, Gemeinderat Lauterbrunnen (BE)
- Alois Gunzenreiner, Gemeindepräsident Wattwil (SG)
- Aline Hayoz-Andrey, Charmey (FR)
- Migg Hehli, regierender Hauptmann Bezirk Schwende (AI)
- Stéphane Henchoz, municipal de Château d'Oex (VD)
- Ernst Herzog, Wilderswil (BE)
- Jakob Hug, Hinterhurgauer Bergbauern (TG)
- Susanne Huggler, Gemeinderätin Meiringen (BE)
- Karl Huser, Gemeindepräsident von Seelisberg (UR)
- Christian Imsand, Gemeindepräsident Obergoms (VS)
- Pius Kaufmann, Präsident Gemeindeverband UNESCO-Biosphäre Entlebuch (LU)
- Urs Kiener, Gemeindepräsident Hergiswil b.W. (LU)
- Daniel Klooz, Dipl. Kulturing. ETH, Einzelmitglied SAB, Luzern (LU)
- Fredy Klee-Kesseli, Bezirksrat Oberegg (AI)
- Jean-Paul Lachat, Service de l'économie rurale du canton du Jura (JU)
- Bernhard Leuenberger, Président de la Chambre d'agriculture du Jura bernois, Renan (JU)
- Kilian Looser, Gemeindepräsident Nesslau (SG)
- Otto Lötscher, Gemeinde Plaffeien (FR)
- Heinz Lutz, Ortsgemeinde Sargans (SG)
- Linard Martinelli, Gemeinde Zernez (GR)
- Pierre Mathey, Geschäftsführer Schweizer Bergführerverband (VS/ZH)
- Daniel Mettler, agridea Lindau (ZH)
- Gian Michael, Grossrat (GR)
- Etienne Mounir, SEREC GmbH (VS)
- Felix Muheim, Luftseilbahn Flüelen-Eggberge AG (UR)
- Eric Nanchen, FDDM (VS)
- Ruth Nydegger, Kanton Tessin (TI)
- Mathieu Pernet, Région Valais central / Région Bas Valais (VS)
- Ferdinand Riederer, Gemeinde Pfäfers (SG)
- Bruno Ruppen, Gemeindepräsident Saas-Grund (VS)

Rat der Berggebiete

Der neue Rat der Berggebiete umfasst seit August 2016 insgesamt 74 Persönlichkeiten aus allen Landesteilen.

- Christian Aeberhard, Prométerre (VD)
- Gabriel Ammann, OLK (VS)
- Anton Arnold, Gemeinderat Spiringen (UR)
- Gabriele Bianchi, Ente Regionale per lo sviluppo del Locarnese e Vallemaggia (TI)

- Alfred Santschi, Gemeindepräsident Sigriswil (BE)
- Pierre Schaller, ancien député (JU)
- Martin Schilter, Gurtellen (UR)
- Peter Schiesser-Steiner, Landwirt, Vertreter Glarner Bauernverband (GL)
- Erika Schlegel, St. Galler Bauernverband (SG)
- Philipp Schmidt, Global Forum Wallis (VS)
- Jean-Claude Schuwey, Jaun (FR)
- Hans Seeberger, Vorstandsmitglied Walliser Tourismuskammer (VS)
- Dominik Siegrist, Hochschule für Technik Rapperswil (ZH)
- Daniel Studer, Netzwerk Oberwalliser Berggemeinden, RWO AG (VS)
- Peter Tarnutzer, Präsident Verein RAKUL (GR)
- Christian von Känel, Einwohnergemeinde Lenk (BE)
- Werner Walker, Korporation Uri (UR)
- Sandra Weber, Gemeindepräsidentin Hasliberg (BE)
- Frank Wenger, Grossrat, Fieschertal (VS)
- Alexander Weyel, Habkern (BE)
- Martin Wiedmer, Gemeinde Diemtigen (BE)
- Kaspar Sturzenegger, Teufen (AR)
- Mila Trombitas, HES-SO Wallis (VS)
- Christoph Zindel, Bündner Vereinigung für Raumentwicklung BVR, Chur (GR)
- Kurt Zraggen, Schweizer Berghilfe (ZH)
- Marc Zuber, Abteilungsleiter Strukturverbesserungen und Produktion, Lanat, Bern (BE)

Kontrollstelle

- Gantenbein Andreas, Agro-Treuhänder, Geschäftsführer GLB Waldstatt, 9104 Waldstatt AR
- T. Schweizer AG, 3800 Interlaken

7. Personalbestand

Der Personalbestand während des Berichtsjahres war folgender:

- Egger Thomas, dipl. Geograph, Direktor
- Aebersold Heinz, dipl. Ing. Agr. ETH, Stellvertreten der Direktor / Leiter der Technischen Abteilung
- Amsler Stephan, Technischer Kaufmann
- Anthamatten Christian, Praktikant (1. September 2016 bis 31. März 2017)
- Beck Jörg, dipl. Ing. Agr. ETH (80%)
- Bucher Fabian, Leiter Koordinationsstelle Arbeitseinsätze Berggebiet (bis 31. Dezember 2016)
- Fölmli Pius, dipl. Bauführer SBA, Bauberater
- Gabbud Brigitte, Buchhaltung (50%, bis 31. Juli 2016)
- Gillioz Vincent, lic. phil., Informationsbeauftragter (90%)
- Herrmann Peter, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (ab 1. Januar 2016)
- Niederer Peter, lic. phil. nat. Geograf, Projektleiter Regionalentwicklung (60%)
- Padrutt Blanca, Buchhaltung (80%, ab 1. Juli 2016)
- Rekibi Barbara, Kaufmännische Angestellte (80%)

8. Mitglieder

Der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) gehören auf Ende Dezember 2016 an (in Klammern Vorjahreszahlen):

Kantone: Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Basel-Landschaft, Bern, Freiburg, Glarus, Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Uri, Waadt, Wallis, Zürich

Gemeinden: 511 (532). Der Rückgang ist v.a. bedingt durch zahlreiche Fusionen.

Schweizerische, kantonale und regionale Organisationen, Landwirtschaftliche Organisationen, Korporationen: 82 (75)

Genossenschaften für landwirtschaftliches Bauen (GLB) und Baugruppen: 31 (34)

Regionen: 38 (38)

Tourismusorganisationen: 22 (31)

Gewerbebetriebe, Banken und andere Organisationen: 27 (19)

Einzelmitglieder: 374 (395)

9. SAB-Jahresrechnung

(1. Januar – 31. Dezember 2016)

Bilanz	31.12.2016		31.12.2015	
	Soll	Haben	Soll	Haben
Aktiven				
Flüssige Mittel	645'440.04		562'824.09	
Forderungen	125'965.62		179'265.81	
Aktive Rechnungsabgrenzung	39'132.20		75'033.40	
<i>Total Umlaufvermögen</i>	<i>810'537.86</i>		<i>817'123.30</i>	
Mobilien / EDV / Wertschriften	20'001.00		37'559.80	
<i>Total Anlagevermögen</i>	<i></i>		<i>37'559.80</i>	
Total Aktiven	<u>830'538.86</u>		<u>854'683.10</u>	
Passiven				
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		38'729.27		57'374.00
Fonds		19'397.95		19'397.95
Passive Rechnungsabgrenzung		89'818.85		97'471.16
Rückstellungen		460'228.38		475'128.38
<i>Total Fremdkapital</i>		<i>608'174.45</i>		<i>649'371.49</i>
Eigenkapital		205'311.61		204'883.81
<i>Total Eigenkapital</i>		<i>205'311.61</i>		<i>204'883.81</i>
Total Passiven		813'486.06		854'255.30
JAHRESGEWINN		<u>17'052.80</u>		<u>427.80</u>
TOTAL	<u>830'538.86</u>	<u>830'538.86</u>	<u>854'683.10</u>	<u>854'683.10</u>

Erfolgsrechnung	01.01. – 31.12.2016		01.01. – 31.12.2015	
	Soll	Haben	Soll	Haben
Ertrag				
Beiträge		1'423'944.05*)		1'383'317.33*)
Ertrag Montagna		26'775.50		21'877.01
Dienstleistungen		200'817.75		194'669.55
Gutachten / Arbeiten für Dritte		513'198.20		475'776.70
Zinsen		7.90		202.23
<i>Total Betriebsertrag</i>		<i>2'164'743.40</i>		<i>2'075'842.82</i>
Ausserordentlicher Ertrag		14'900.00		
Total Ertrag		<u>2'179'643.40</u>		<u>2'075'842.82</u>
Aufwand				
Gutachten / Arbeiten für Dritte	416'074.45 **)		357'386.37	
Personalaufwand	1'410'897.17		1'368'908.28	
Büro- und Verwaltungsaufwand	278'725.83		297'226.37	
Büro- und Verwaltungsaufwand Montagna	55'951.80		51'094.00	
Abschreibungen	941.35		800.00	
<i>Total Betrieblicher Aufwand</i>	<i>2'162'590.60</i>		<i>2'075'415.02</i>	
Ausserordentlicher Aufwand				
Total Aufwand			2'079'712.96	
AUFWANDSÜBERSCHUSS	<u>17'052.80</u>		<u>427.80</u>	
TOTAL	<u>2'179'643.40</u>	<u>2'179'643.40</u>	<u>2'075'842.82</u>	<u>2'075'842.82</u>

*) inkl. Beiträge der Schweizer Berghilfe minus Debitoren-Verlust

**) minus Aufwandminderungen wie Rundungsdifferenzen

11. Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist eine Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil der Revision.

Die Bilanz der SAB weist per 31. Dezember 2016 eine Summe von Fr. 830'538.86 aus. Die Erfolgsrechnung 2016 zeigt einen Jahresgewinn von Fr. 17'052.80.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Interlaken, 2. Februar 2017

T. Schweizer AG

Tobias Schweizer
Dipl. Wirtschaftsprüfer
reg. Revisionsexperte
leitender Revisor

Andreas Gantenbein
Treuhandler

N° 231 | Mai 2016

Finanzierung und Reduktion der administrativen Lasten von Seilbahnen



 Schweizerische Anstalt für das Bergbauwesen
SAB
Schweizerische Anstalt für das Bergbauwesen
Bundesstrasse 11
CH-8002 Zürich
T +41 (0)43 250 51 11
F +41 (0)43 250 51 12
www.sab.ch

N° 232 | Juli - Juli 2016

Das Schweizer Berggebiet 2016 Fakten und Zahlen

Les régions de montagne suisses 2016
Faits et chiffres



 Schweizerische Anstalt für das Bergbauwesen
SAB
Schweizerische Anstalt für das Bergbauwesen
Bundesstrasse 11
CH-8002 Zürich
T +41 (0)43 250 51 11
F +41 (0)43 250 51 12
www.sab.ch

Die für die Berggebiete wichtige schweizerische Seilbahnbranche muss hart kämpfen mit dem ungünstigen Wechselkurs, den schlechten Schneeverhältnissen und stetig wachsenden administrativen Auflagen. An einer Tagung in Bern wurde diskutiert, wie diese Herausforderungen gemeistert werden können. Der Tagungsband zur Tagung vom April 2016 enthält nebst einem Tagungsfazit das Vortragsprogramm mit den entsprechenden Präsentationen.

Le secteur des remontées mécaniques, si important pour les régions de montagne, doit lutter durement pour faire face à la cherté du franc suisse, au manque d'enneigement et à des frais administratifs en augmentation. Lors de la journée d'étude du 21 avril 2016, il a été question de trouver des solutions pour faire face à ces défis.

La brochure contient des informations détaillées sur ce sujet d'actualité, ainsi que diverses présentations. La majorité de cette brochure est en allemand, mais comprend un résumé en français.

Die Broschüre «Das Schweizer Berggebiet 2016: Fakten und Zahlen 2016» zeigt auf, wie sich die Berggebiete und ländlichen Räume in den letzten beiden Jahren entwickelt haben.

La publication « Les régions de montagne suisses 2016 : Faits et chiffres » démontre comment les régions de montagne et l'espace rural se sont développés lors des deux dernières années.

N 229 | September 2016

Tagungsband der Fachtagung:
„Wirtschaftliche Entwicklung der Berggebiete –
Zusammenbruch oder Renaissance?“



N 234 | November 2016

Erste Erfahrungen mit der neuen
Zweitwohnungsgesetzgebung



«Wirtschaftliche Entwicklung der Berggebiete – Zukunft oder Renaissance?» war das Thema der diesjährigen Fachtagung der SAB. Der Tagungsband enthält alle Referate.

« Le développement économique des régions de montagne : effondrement ou renaissance ? » Ce titre constituait le thème de la journée d'étude du SAB en 2016. Le compte-rendu de ce séminaire comprend tous les exposés de cette journée.

Am 28. Oktober 2016 organisierte die SAB mit dem Schweizer Bauernverband eine Tagung zum Thema «Erste Erfahrungen mit der neuen Zweitwohnungsgesetzgebung». Der Tagungsband enthält alle Referate und weitere Unterlagen zu dieser Tagung.

Le 28 octobre 2016 a eu lieu un séminaire sur le sujet suivant : « Les premières expériences réalisées suite à l'introduction des nouvelles dispositions législatives dédiées aux résidences secondaires ». Le compte-rendu contient tous les exposés de cette journée.

Bestelltalon / Commande

Nr./No	SAB-Schriftenreihe / Publications du SAB	Preis/Prix
143.	La promotion des régions de montagne en Europe – et les cantons suisses? (version abrégée)	10.–
147.	Stromversorgung von Alpen mit Kleinspannungsanlagen – eine Alternative zur konventionellen Elektrifizierung (Konzeptstudie)	8.–
155.	Bergdorf im vernetzten Weltendorf. Das Goms – ein Fallbeispiel	12.–
168.	Nachhaltige Entwicklung im Berggebiet	30.–
170.	Perspektiven Berggebiet / Perspective montagne	6.–
177.	Das Schweizer Berggebiet 2004 – Fakten und Zahlen / Les régions de montagne suisses 2004 – Faits et chiffres	10.–
178a.	Fachtagung der SAB vom 26.8.2005 in Flüeli / Sörenberg Tagungsband «Innovative Berglandwirtschaft»	10.–
179.	Tagungsband «Zweitwohnungsbau – wie weiter?»	6.–
180.	Berglandwirtschaft / Agriculture de montagne	6.–
181.	63. Tätigkeitsbericht der SAB / 63 ^e rapport d'activité du SAB	6.–
182.	Dezentrale Besiedlung	6.–
183.	Das Berggebiet in Zahlen 2006	6.–
184.	Tagungsband «Neue Regionalpolitik und Neuer Finanzausgleich – Konsequenzen für Kantone und Gemeinden d/fr, Fachtagung der SAB vom 25.8.2006 im Saastal.	10.–
185.	Tagungsband «Destinationsmanagement und Freizeitverkehr», Nationale Tagung der SAB vom 22.11.2006 in Interlaken	10.–
186.	64. Tätigkeitsbericht der SAB /64 ^e rapport d'activité du SAB	6.–
187.	Tagungsband Seminar Wertschöpfungsketten – deutsch	10.–
188.	Compte-rendu séminaire «Chaîne de valeur ajoutée»	10.–
189.	Tagungsband «Aufbruch aus der alpinen Brache», Fachtagung der SAB vom 31.8.2007 in Airolo	10.–
190.	Tagungsband Seminar «Kooperation-Fusion-Ko(n)fusion?»	10.–
191.	65. Tätigkeitsbericht der SAB/65 ^e rapport d'activité du SAB	10.–
192.	Das Schweizer Berggebiet 2008 – Fakten und Zahlen	6.–
193.	Tagungsband «Agrarpolitik und ländliche Entwicklung»	10.–
194.	Der Agrotourismus in der Schweiz	10.–
195.	VI. europäische Berggebietstagung 2008 – Fachtagung der SAB vom 27.8.2004 in Le Sentier, Vallée de Joux VD. Tagungsband «High-Tech im Berggebiet, Zukunft oder Utopie?» – Fachtagung der SAB vom 29.8.2003 in Alvaneu – SAB-Werbebrochure: Ein Ja zum Berggebiet / Un Oui pour la montagne / Un Sì per la montagna.	20.– 10.– 10.– 0.–

... Ex	Nr. 224	Seilbahnen als Rückgrat der Regionalwirtschaft im Berggebiet	0.–
... Ex	Nr. 225	Fakten und Zahlen 2014	6.–
... Ex	Nr. 226	Fachtagung der SAB 214 Grundversorgung	0.–
... Ex	Nr. 227	Tätigkeitsbericht der SAB 2014	6.–
... Ex	Nr. 228	Tagungsband Jugendliche im Berggebiet	0.–
... Ex	Nr. 229	Synergien mit Partnern nutzen: Wertschöpfung in der Berglandwirtschaft stärken	0.–
... Ex	Nr. 230	73. Tätigkeitsbericht der SAB	0.–
... Ex	Nr. 231	Finanzierung und Reduktion bei administrativen Lasten von Seilbahnen	0.–
... Ex	Nr. 232	Das Schweizer Berggebiet: Fakten und Zahlen 2016	6.–
... Ex	Nr. 233	Wirtschaftliche Entwicklung der Berggebiete- Zusammenbruch oder Renaissance?	0.–
... Ex	Nr. 234	Erste Erfahrungen mit der neuen Zweitwohnungsgesetzgebung	0.–

Adresse:

Name, Vorname / *Nom, prénom*

Strasse / *Rue*

PLZ, Ort / *NPA, lieu*

Tel.-Nr. / *No de tél.*

E-mail



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)
Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna (SAB)

CH-3001 Bern · Seilerstrasse 4 · Postfach · Tel. 031 382 10 10 · Fax 031 382 10 16
 Internet: <http://www.sab.ch> E-mail: info@sab.ch Postkonto: 50 - 6480-3

inkl. Abonnement « M O N T A G N A »

Beitrittserklärung

- Einzelmitglied
- Kollektivmitglied
(Gemeinden, Organisationen: Jahresbeitrag nach Vereinbarung)

Ort/Datum/Unterschrift:

Déclaration d'adhésion

- Membre individuel
- Membre collectif
(Communes, Organisations: Cotisation annuelle selon accord)

Lieu/Date/Signature:

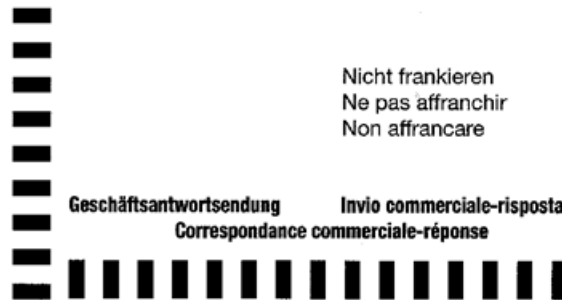
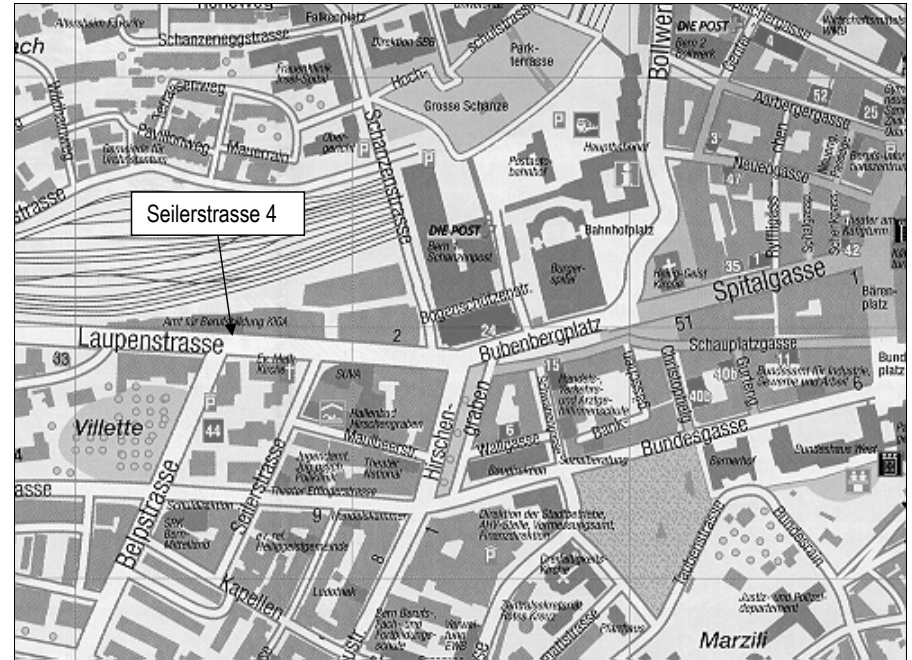
Dichirazione d'adesione

- Membro individuale
- Membro collettivo
(Comuni, Organizzazioni: quota annua secondo accordo)

Luogo/Data/Firma:

Bitte frankieren
A affrancir

**Schweiz. Arbeitsgemeinschaft
für die Berggebiete (SAB)**
Seilerstrasse 4
Postfach
3001 Bern



Nicht frankieren
Ne pas affrancir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta
Correspondance commerciale-réponse

Absender / Expéditeur / Mittente

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

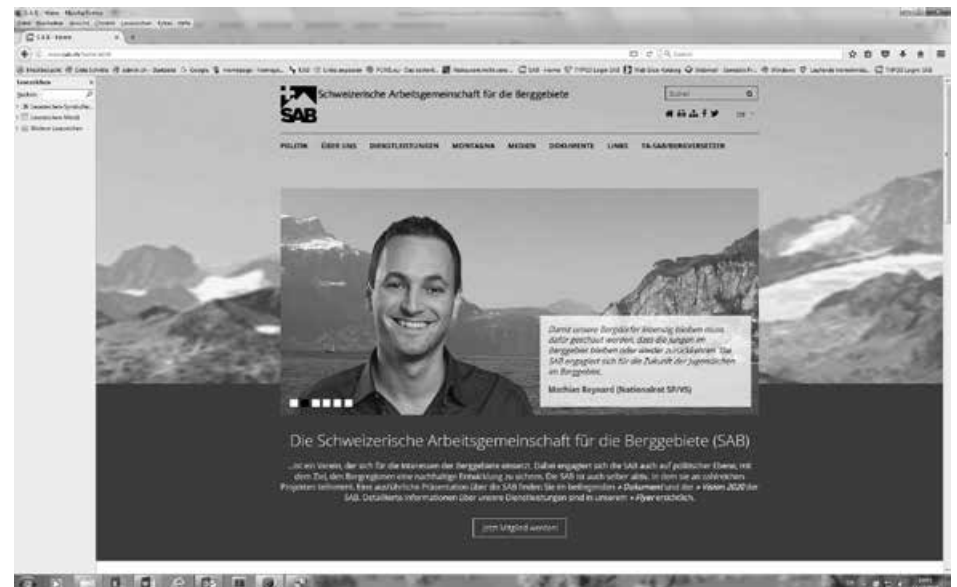
**Schweizerische Arbeitsgemeinschaft
für die Berggebiete (SAB)**

**Groupement suisse
pour les régions de montagne (SAB)**

**Gruppo svizzero
per le regioni di montagna (SAB)**

**Gruppa svizra
per las regiuns da muntogna (SAB)**

CH - 3001 BERN



N° 235 | avril 2017

74^e rapport d'activité du SAB



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
Groupement suisse pour les régions de montagne
Gruppo svizzero per le regioni di montagna
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna

74^e rapport d'activité du SAB

du 1^{er} janvier au 31 décembre 2016

Avant propos du 74^{ème} rapport d'activité du SAB

L'année 2016 a été avant tout marquée par le combat contre l'initiative populaire « ProServicePublic ». Le SAB, en collaboration avec l'Association des Communes Suisses, était responsable de cette campagne. Notre organisation a constaté avec soulagement que le peuple a clairement rejeté cette initiative. Cette décision ne signifie pas pour autant que le service universel fonctionne à la perfection. La campagne qui a précédé cette votation a d'ailleurs démontré qu'il existait des manquements en la matière. Pour le SAB, la première priorité consiste à assurer un service universel s'étendant à l'ensemble du pays. Dans ce contexte, notre organisation a rédigé un document de position consacré à ce thème. De plus, nous assurons la conduite d'un projet Interreg dédié au service universel. Ce sujet est aussi développé, sous notre conduite, dans le cadre de la nouvelle stratégie macrorégionale pour l'espace alpin.

A part ce combat, le SAB s'est engagé, comme par le passé, dans divers dossiers politiques. D'importantes victoires ont été remportées, par exemple au sujet du Fonds pour les routes nationales et le trafic d'agglomération (FORTA). Cependant, plusieurs développements se font à l'encontre des régions de montagne. Il s'agit notamment d'un projet de tarification de la mobilité, de la volonté de supprimer les actuelles régions de prime (caisses maladies), la concentration des mesures liées aux allègements fiscaux (NPR) dans centres régionaux, etc. Le SAB agit sur tous ces objets, afin de les corriger. Malheureusement, nous n'y parvenons pas toujours. Mais cela constitue une motivation pour nous engager encore davantage en faveur des régions de montagne et de l'espace rural, ainsi qu'au profit de nos membres. Nous tenons ainsi à vous remercier pour votre fidèle soutien ; sans vous, le SAB ne pourrait pas agir efficacement.

Les principaux résultats obtenus en 2016

En 2016 le SAB a :

1. Organisé ses élections générales, rédigé 17 prises de position, ainsi que 10 communiqués de presse, organisé quatre journées d'étude et édité six publications;
2. Mené puis remporté la campagne contre l'initiative populaire « ProServicePublic » ;
3. Evité une réduction de l'enveloppe budgétaire de la Politique agricole 2018 – 21 ;
4. Réussi à ce que les routes principales de montagne soient intégrées dans le Fonds pour les routes nationales et le trafic d'agglomération ;
5. Enregistré le chiffre record de 33'000 passagers pris en charge par le Bus alpin ;
6. Organisé la première journée d'étude nationale consacrée aux expériences réalisées suite à l'introduction de la législations sur les résidences secondaires et réalisé un projet destiné à mettre en valeur les logements de vacances ;
7. Publié un aperçu de l'évolution des régions de montagne par le biais de notre brochure : Les régions de régions de montagne suisses – Faits et chiffres ;
8. Obtenu, dans le cadre d'un projet de développement en Roumanie, la certification officielle PEFC pour les forêts de ce pays ;
9. Dirigé un groupe d'action dédié à la stratégie macrorégionale pour l'espace alpin sur le thème du renforcement du service universel ;
10. Organisé près de 10'000 jours de travail réalisés par des volontaires en faveur des régions de montagne – ce qui constitue un nouveau record.

Table des matières

Avant-propos	2		
1. Activités des organes	4	6. Composition des organes	17
2. Défense des intérêts des régions de montagne	5	7. Personnel	18
3. Information	13	8. Membres	18
4. Prestations	13	9. Comptes du SAB	19
5. Secrétariats	16	10. Rapport de l'organe de contrôle	20

1. Activités des organes

73^{ème} Assemblée générale du SAB

La 73^{ème} Assemblée générale (AG) du SAB a eu lieu le 25 août à Heiden (AR). Des élections générales ont été organisées à cette occasion. Isidor Baumann, Conseiller aux Etats, a présenté sa démission après une période de quatre ans. La Conseillère nationale Christine Bulliard Marbach (FR) a été désignée pour lui succéder. Elle est ainsi devenue la première présidente du SAB, depuis sa création, en 1943. Pour remplacer René Imoberdorf, en tant que vice-président du SAB, c'est le Conseiller national Martin Candinas qui a été élu (PDC/GR). D'autre part, les personnes suivantes ont décidé de se retirer du Comité du SAB : Lorenz Koller, Christine Leu, Robert Marti et Philippe Receveur. Pour leur succéder, ce sont les candidats suivants qui ont été désignés par l'AG : Claude Hêche, Stefan Müller, Jon Domenic Parolini, Franz Ruppen et Philippe Rosat. Le Conseil des régions de montagne a également été renouvelé. Un grand nombre de personnes issues des régions de montagne ont fait part de leur intérêt pour y siéger. Par conséquent, l'AG a décidé d'adapter nos statuts, afin de ne pas limiter le nombre de ses membres. Ainsi, ce sont 74 personnes qui ont finalement été élues. L'AG a encore accepté le rapport d'activité et les comptes du SAB. Après l'AG, une cérémonie a été organisée pour remettre le label « Commune de montagne – La jeunesse, notre avenir ». Cette année, c'est la commune de Flühli-Sörenberg (LU) qui l'a obtenu.

Le lendemain, la journée d'étude du SAB s'est focalisée sur le développement économique des régions de montagne. Les médias traitent souvent ce thème en présentant la crise du tourisme de montagne, le phé-

nomène de désindustrialisation et les problèmes structurels du tourisme. Cette journée d'étude a rectifié le tir, en présentant plusieurs développements positifs.

Séances du Comité du SAB

En 2016, le Comité s'est réuni six fois, dont une séance de deux jours, les 4 et 5 juillet, à La Chaux-de-Fonds (NE).

Conseil des régions de montagne

Cet organe consultatif peut émettre des recommandations à l'intention du Comité. Lors de la séance du 13 janvier 2016, les membres du Conseil des régions de montagne se sont surtout prononcés au sujet de la campagne contre l'initiative populaire « ProServicePublic », sur le prochain jubilé du SAB (75 ans), ainsi que sur les moyens de communication du SAB. Enfin, un bilan a été établi au sujet des activités du Conseil durant la période 2012–2016. Les recommandations du Conseil des régions de montagne représentent des contributions importantes pour les orientations du SAB.

Forum des jeunes du SAB

Le forum des jeunes du SAB a été créé lors de l'AG 2015. Il est chargé de développer le thème de la jeunesse des régions de montagne. Cet organe a principalement deux fonctions. D'une part, il doit transmettre à notre comité des recommandations. D'autre part, il est chargé de sélectionner les communes pouvant obtenir le label « Commune de montagne – La jeunesse, notre avenir ». Le forum est constitué par des jeunes issus de communes ayant obtenu le label.

*La Conseillère nationale
Christine Bulliard Marbach est
devenue la première présidente
du SAB.*



En 2016, le Comité du SAB s'est réuni à six reprises, dont une séance de deux jours à La Chaux-de-Fonds. (Vincent Gillioz)

Il est dirigé par l'un d'eux. Actuellement, c'est Moreno Donato, de la commune de Lumnezia, qui en est le responsable. Le forum s'est réuni pour la première fois en janvier 2016. A cette occasion, il a examiné les critères servant à désigner les communes pouvant recevoir le label. D'autre part, il a transmis au SAB une série de recommandations.

Prises de position

En 2016, le SAB a édité 17 prises de position :

- Prise de position au sujet de la révision de l'ordonnance sur la protection des biotopes (12.01.2016)
- Prise de position au sujet des adaptations relatives à l'ordonnance sur la réduction des émissions de CO₂ (26.01.2016)
- Prise de position du SAB au sujet de la conception « énergie éolienne » (23.02.2016)
- Prise de position au sujet du programme de stabilisation 2017 – 2019 (23.02.2016)
- Prise de position au sujet de la modification de la loi sur les télécommunications (23.02.2016)
- Prise de position du SAB au sujet des ordonnances agricoles (24.05.2016)
- Prise de position au sujet du crédit d'engagement destiné à l'indemnisation des prestations de transport régional des voyageurs (24.05.2016)
- Prise de position au sujet du paquet d'ordonnances environnementales du printemps 2017 (07.07.2016)
- Prise de position au sujet de l'ordonnance sur les jeux de hasard et les maisons de jeu (07.07.2016)
- Prise de position au sujet de la modification de l'ordonnance sur l'alerte et l'alarme (07.07.2016)
- Prise de position au sujet de la loi sur la chasse et la protection des mammifères et oiseaux sauvages (13.10.2016)
- Prise de position au sujet des voies cyclables et les chemins et sentiers pédestres (Initiative - vélo) (12.10.2016)
- Prise de position au sujet de la modification de la loi sur les langues nationales et la compréhension entre les communautés linguistiques (12.10.2016)
- Prise de position au sujet de la révision de la loi sur le CO₂ (07.11.2016)
- Prise de position au sujet de l'ordonnance sur les régions de primes (16.12.2016)
- Prise de position sur la mise en œuvre de la décision de l'OMC en matière de concurrence à l'exportation (16.12.2016)
- Prise de position au sujet de l'idée d'ancrer de manière permanente le taux de TVA spécial pour les prestations d'hébergement (16.12.2016)

Le papier de position sur le service universel a été complètement renouvelé. Tous ces documents sont disponibles sur notre site Internet (www.sab.ch).

2. Défense des intérêts des régions de montagne

Droits politiques et fédéralisme

Conférence tripartite : Le SAB demande depuis longtemps la formation d'une conférence tripartite en faveur des régions de montagne et de l'espace rural, afin de mieux coordonner les différentes politiques sur le plan vertical. Dans ce cadre, le SAB reste en contact avec la Conférence tripartite sur les agglomérations (CTA), ainsi qu'avec la Confédération. A l'automne 2016, la CTA a décidé d'inclure la question de l'espace rural parmi les dossiers traités, sans toutefois permettre au SAB d'être présent dans les organes décisionnels. Du point de vue du SAB, cela constitue un mauvais signal au niveau du dialogue entre villes et campagnes.

Ordonnance sur la coordination et Conseil de l'organisation du territoire

– Par le biais de l'art. 50 de la constitution fédérale, (voir 73^{ème} rapport d'activité) et du rapport du Conseil fédéral sur la politique en faveur des régions de montagne et de l'espace rural, le Gouvernement a adapté l'ordonnance sur la coordination. Cette dernière demande, depuis 1997, que la Confédération coordonne davantage ses activités liées au développement territorial. Le Conseil de l'organisation du territoire et la Conférence pour l'organisation du territoire sont issus de cette ordonnance. Avec la révision de l'ordonnance sur les tâches de la Confédération ayant des incidences territoriales (OCoo), les compétences de ces deux organes sont mieux définies. Le Conseil de l'organisation du territoire constitue une commission extraparlamentaire chargée de guider le Conseil fédéral. A l'avenir, il devra davantage identifier les défis liés à l'aménagement du territoire et formuler des recommandations. Le SAB, par le biais de son directeur, est présent au sein de cet organe. Pour sa part, la Conférence de l'organisation du territoire sert surtout à coordonner les activités au sein de l'administration fédérale.

Langues nationales – En 2016, le Conseil fédéral a décidé, après que plusieurs cantons aient décidé d'introduire à l'école l'anglais avant une langue nationale, de lancer une consultation au sujet d'une révision de la loi sur les langues. Le SAB était d'avis que ce sujet méritait d'être abordé. Dans notre prise de position, nous avons indiqué qu'il fallait d'abord privilégier une seconde langue nationale. Mais ce sont les cantons qui doivent choisir comment ils entendent appliquer cette mesure. Le Conseil fédéral a suspendu cette consultation, après que les cantons concernés aient décidé d'adapter leurs plans d'enseignement.

Finances publiques

Plan de stabilisation 2017–19 – Ce plan vise à économiser, entre 2017 et 2019, environ un milliard de francs par an. De nombreux secteurs sont concernés par cette mesure. Dans sa prise de position, le SAB a

reconnu le besoin de maintenir un équilibre budgétaire, tout en déplorant que de nombreuses mesures se fassent sur le dos des régions de montagne. Le Parlement a débuté les débats à ce sujet en automne 2016 et devrait les achever en mars 2017. Dans ce cadre, il a notamment été possible d'éviter des économies dans le domaine agricole. De même, la suppression de la loi sur les activités à risque n'a pas eu lieu. Pour le SAB, il s'agit encore d'empêcher des économies concernant la politique régionale.

Le Conseil national a décidé de réduire de moitié l'apport au fonds pour le développement régional (14,2 millions de francs). Pour sa part, le Conseil des Etats s'y oppose. Le SAB essaiera d'influencer le débat durant la phase d'élimination des divergences.

Réforme de l'imposition des entreprises (RIE III) –

Le Conseil national et le Conseil des Etats ont trouvé un terrain d'entente au sujet de la troisième réforme de l'imposition des entreprises (RIE III), au cours de l'année 2016. Plusieurs aspects de ce projet ont des répercussions sur les régions de montagne : réduction des rentrées fiscales liées à l'imposition des entreprises, pression sur les budgets cantonaux et fédéraux, adaptation de la RPT. Le SAB a recommandé l'acceptation de ce projet. Toutes les entreprises situées en Suisse profiteront d'une baisse d'impôt. Pour les cantons, plusieurs mesures de compensation sont prévues. Ainsi, la part de l'impôt fédéral direct augmentera de 17 à 21,2% (ce qui correspond à environ 1 milliard de francs). D'autre part, les cantons à faible potentiel de ressources obtiendront, durant sept ans, une enveloppe de 180 millions de francs, dans le cadre de la péréquation financière.

Péréquation financière et répartition des tâches (RPT) –

Des adaptations auront lieu dans le cadre de la RIE III (voir ci-dessus). D'une part, l'influence des impôts issus des entreprises, servant à déterminer le potentiel des ressources cantonales, sera modifiée. D'autre part, les cantons à faible potentiel recevront, durant sept ans, une enveloppe annuelle de 180 millions de francs. Cette dernière mesure était essentielle aux yeux du SAB.

Heures d'ouverture des magasins – Le SAB s'est prononcé sur ce sujet, dans le cadre de la procédure de consultation liée à la nouvelle loi fédérale. Le SAB soutenait ce projet, car il permettait d'améliorer les services fournis aux autochtones et aux touristes, grâce à des heures d'ouverture élargies. Le Parlement fédéral a finalement rejeté ce projet en 2016, car il empiétait sur une compétence cantonale.

Politique régionale

Nouvelle politique régionale – Le programme pluriannuel 2016–23 est entré en vigueur au 1er janvier 2016. Le programme d'impulsion touristique (2016–

19) en est l'une des composantes. Cet instrument a été créé, afin d'atténuer les effets négatifs liés à l'acceptation de l'initiative sur les résidences secondaires. Ainsi, 200 millions de francs permettront de favoriser la restructuration du tourisme alpin et le budget d'Innotour sera augmenté de 10 millions de francs. D'autre

part, le prêt de 100 millions de francs accordé à la Société Suisse de Crédit Hôtelier sera prolongé jusqu'en 2019. Il est toutefois regrettable de constater qu'une baisse de l'enveloppe destinée au

fonds du développement régional est prévue, dans le cadre du programme de stabilisation 2017–19 (voir ci-dessus). Cette réduction a été combattue par le SAB. Notre organisation est d'avis que ce fonds devrait plutôt être augmenté, afin d'assurer son fonctionnement à long terme.

Allègements fiscaux – Les dispositions législatives concernant les allègements fiscaux en régions de montagne sont entrées en vigueur au 1er juillet 2016. Elles ne prévoient de pouvoir recourir à de telles mesures qu'au sein des centres régionaux. Dans sa prise de position, le SAB s'est opposé à ce projet. Car cette mesure va favoriser la concentration de la population et des activités économiques au sein des espaces urbains.

Stratégie en faveur des régions de montagne et de l'espace rural –

La Stratégie de la Confédération en faveur des régions de montagne et de l'espace rural existe depuis février 2015. Dans les faits, l'adoption de cette stratégie ne s'est pas concrétisée par un plus grand engagement de la Confédération pour ces régions. Au contraire, les allègements fiscaux concernant désormais les centres régionaux, des réductions budgétaires sont prévues dans le cadre de la NPR et plusieurs secteurs connaissent des développements négatifs (crise touristique, mise en question des redevances hydrauliques, etc.) Du point de vue du SAB, ce qui fait défaut, c'est surtout la volonté d'agir de la part du Conseil fédéral et de l'administration fédérale. Une action concrète (voir chapitre 4) a été initiée par le SAB, dans le cadre d'un projet-pilote mis en œuvre par le groupe d'acteurs régionaux Luzerner Hinterland.

Service universel – En 2016, le service universel a représenté LA préoccupation principale du SAB. En collaboration avec l'Association des Communes Suisses, le SAB a conduit la campagne contre l'initiative populaire « ProServicePublic ». Ce texte a été clairement rejeté par le peuple, le 5 juin 2016. Avant la votation les initiateurs, avec le soutien des magazines de consommateurs K-Tipp et Bon à savoir, semblaient remporter la faveur du public. Le SAB remercie tous ceux qui se sont engagés contre cette initiative au nom trompeur. Le résultat obtenu lors de cette votation démontre que la population ne veut pas que l'on fasse des expérimentations dans le domaine du service universel. Ce résultat confirme la voie des réformes entreprises qui



En collaboration avec l'Association des Communes Suisses, le SAB a conduit la campagne contre l'initiative populaire «ProServicePublic». (Vincent Gilloz)

doivent être orientées vers les développements technologiques destinées à répondre aux besoins des consommateurs. A l'avenir, le SAB va continuer à s'engager pour que le service universel soit fourni à l'ensemble du pays, à un prix convenable. Dans ce cadre, nous avons actualisé, à la fin 2016, un document de position consacré à ce sujet. De plus, le SAB dirige un projet international dédié au service universel (Intesi). Le SAB est aussi coresponsable d'un groupe d'action traitant cette thématique, dans le cadre de la stratégie macrorégionale pour les Alpes. Enfin, le SAB a encore créé un Think Tanks sur le sujet.

Politique agricole

Solution relative à la loi chocolatière – Le SAB soutient les efforts entrepris par la Confédération pour trouver une solution, par rapport aux soutiens destinés aux exportations (loi chocolatière). Ces mesures ont un effet bénéfique sur l'évolution du marché du lait. Les producteurs de lait de montagne en profitent également. Le SAB demande que les mesures d'accompagnement restent au niveau de celles versées en 2015, soit 95,6 millions de francs. Afin de maintenir une certaine sécurité au niveau de planification, il est nécessaire que les suppléments versés pour le lait et les céréales soient inscrits dans la loi concernée.

Initiative pour la sécurité alimentaire – soutien de la contre-proposition – Pour les régions de montagne, il est essentiel que l'agriculture continue à produire des aliments. Globalement, la politique agricole a renforcé l'agriculture de montagne. Le SAB est donc en faveur du renforcement de la sécurité alimentaire. Toutefois, l'initiative de l'USP limite cette question à la livraison de

nourriture destinée à la population locale. D'autres prestations importantes, comme l'occupation décentralisée du territoire ou les soins apportés aux paysages, ne figurent pas dans cette initiative.

La contre-proposition directe conçue par le Conseil des Etats prend en considération la volonté des initiateurs, tout en la développant. Elle étend ainsi les objectifs contenus dans l'article de la constitution fédérale, notamment en ce qui concerne la sécurité alimentaire. De plus, elle tient compte des défis actuels, comme la perte de terres cultivables, la protection des ressources ou encore le gaspillage alimentaire.

Par conséquent, le SAB soutient cette contre-proposition, car elle est plus mûre que l'initiative de l'USP et comprend des demandes qui correspondent mieux à l'article constitutionnel dédié à l'agriculture. En cas d'acceptation, le SAB veillera à ce que les dispositions législatives tiennent compte des intérêts de l'agriculture de montagne.

Imposition des immeubles agricoles – Jusqu'en 2011, les gains réalisés lors de l'aliénation d'un immeuble agricole ou sylvicole n'étaient soumis à l'impôt sur le revenu que jusqu'à concurrence des dépenses d'investissement. Depuis lors, les bénéfices qu'une exploitation agricole ou sylvicole réalisent lors de la vente des réserves de terrain à bâtir qu'elle détient dans son actif immobilisé sont pleinement imposables. Une motion, déposée par Leo Müller, propose de revenir à la situation qui prévalait avant la décision prise par le Tribunal fédéral. Dans sa prise de position, le SAB a soutenu cette révision. Le Conseil national l'a approuvé durant l'été 2016. Pour sa part, le Conseil des Etats n'a pas voulu entrer en matière, lors de la session d'hiver 2016. Ainsi ce dossier est renvoyé en Conseil national.

Sylviculture et marché du bois

Révision de la loi sur les forêts – Dans le cadre des débats consacrés à la révision de la loi sur les forêts, le SAB a demandé une amélioration de l'accessibilité des surfaces sylvicoles, même pour celles qui n'ont pas une fonction de protection. Lors de la phase d'élimination des divergences, une solution a été trouvée qui permet surtout d'améliorer les voies d'accès existantes. Pour le SAB, les itinéraires d'accès sont importants. Ils permettent d'entretenir les surfaces forestières et d'exploiter le bois qui y est produit. Le SAB s'engage aussi pour politique de mise en valeur du bois, qui doit être coordonnée avec le développement régional. D'autre part, la forêt, en tant que puits de carbone, doit être intégrée dans les calculs pour déterminer les baisses de gaz à effet de serre. Il faut indemniser les propriétaires forestiers pour cette prestation.

Politique énergétique

Stratégie énergétique 2050 – En 2013, lors de la consultation sur la stratégie énergétique 2050, le SAB avait globalement soutenu ce projet. Le Conseil national et le Conseil des Etats se sont intensivement penchés sur ce dossier, en 2015 et 2016. Pour le SAB il était important de trouver une solution en faveur de l'énergie hydraulique. Il est ainsi prévu d'introduire une prime de marché. Bien que cette proposition ne soit pas optimale, elle constitue une solution acceptable, jusqu'à l'introduction d'un nouveau modèle de marché pour l'énergie hydraulique. Pour sa part, l'UDC a lancé un référendum contre la stratégie énergétique. Cet objet sera soumis à votation en mai 2017.

Le SAB est d'avis qu'il faut trouver une solution en faveur de l'énergie hydraulique.

Redevance hydraulique – En raison des faibles prix sur le marché de l'électricité, la redevance hydraulique est de plus en plus remise en question. Le système actuel est valable jusqu'en 2019. Après, il s'agira de trouver une nouvelle solution. Des négociations ont eu lieu entre les cantons de montagne et les exploitants de centrales, durant l'été 2016. Elles ont cependant échoué. Le Conseil fédéral ouvrira une consultation sur le sujet en mars 2017. Le modèle proposé comportera deux types de redevances. L'une sera fixe et l'autre variera en fonction du marché. Il faut ainsi s'attendre à une baisse de la redevance hydraulique. Actuellement, cette dernière rapporte quelque 540 millions de francs aux communes et cantons de montagne.

Système énergétique incitatif – A la fin 2015, le Conseil fédéral a publié son message sur le système énergétique incitatif. Le passage d'un système de promotion énergétique à celui d'un système incitatif constitue la deuxième étape de la stratégie énergétique 2050. Dans sa prise de position, le SAB s'y est opposé. Entretemps, plusieurs signes démontrent que le Parlement fédéral ne souhaite pas entrer en matière. Les premiers débats sont prévus pour janvier 2017.

Initiative populaire « Sortir du nucléaire » – A l'occasion de la votation consacrée à ce sujet, en novembre 2016, le SAB a décidé de s'abstenir. Il est clair, pour notre organisation, qu'il faut renoncer à l'énergie nucléaire. Toutefois, cette étape doit passer par la mise en œuvre de la stratégie énergétique 2050. Le SAB soutient d'ailleurs ce projet.

Ouverture du marché de l'électricité – Jusqu'ici, seuls les clients utilisant plus de 100 MWh ont la possibilité de choisir leurs fournisseurs d'électricité. En 2015, le Conseil fédéral a lancé une consultation dans laquelle il proposait de libéraliser totalement le marché de l'électricité. Le SAB, ainsi que de nombreux milieux consultés, a exprimé son scepticisme. Par conséquent, le Conseil fédéral a renoncé à son projet et a décidé de procéder à une nouvelle analyse de la situation, durant l'année 2017.

Aménagement du territoire

Révision de la loi sur l'aménagement du territoire (LAT) – Après l'échec de la deuxième révision partielle de la LAT, l'administration fédérale prépare une révision réduite. Le message du Conseil fédéral au Parlement devrait être présenté vers le milieu de l'année 2017. Les thèmes suivants seront traités : 1) construire en dehors de la zone à bâtir, 2) les espaces fonctionnels et 3) la planification souterraine. Pour le SAB, ces priorités, surtout en ce qui concerne les points 2 et 3, sont douteuses. D'autre part, l'administration se base à nouveau sur la deuxième révision de la LAT, alors que cette dernière a échoué. Cette situation n'est pas très favorable pour mener une telle révision. Dans le cadre des différentes auditions, le SAB a participé aux groupes de travail et a exprimé son point de vue.

Résidences secondaires – La législation relative aux résidences secondaires est entrée en vigueur au 1er janvier 2016. Elle s'applique à 413 communes. Le SAB suit son évolution et son application. Dans ce cadre, le SAB a organisé, le 28 octobre 2016 à Berne, le premier échange d'expériences au niveau national. Cette journée d'étude a démontré que la législation en question avait clairement pénalisé l'économie des régions concernées et comprend plusieurs défauts. Le SAB va continuer à suivre ce dossier et à proposer certaines réformes. Grâce à un projet-pilote réalisé dans la Léventine et le Val Blenio, le SAB est parvenu à démontrer comment valoriser le potentiel des logements de vacances existants (voir chapitre 4).

Lex Koller – Le Conseil fédéral prévoit de durcir la Lex Koller et va donc lancer une consultation. Cette dernière aura vraisemblablement lieu au début de l'année 2017. Dans ce cadre, le SAB a réalisé un sondage auprès des membres de la Conférence des présidents de communes touristiques de montagne. Il en ressort qu'un durcissement de la Lex Koller est clairement

rejeté. L'argumentaire préparé à cette occasion servira de base pour la rédaction de notre prise de position.

Tourisme

Mesures d'accompagnement liées à l'initiative sur les résidences secondaires – Le 1^{er} janvier 2016, les mesures d'accompagnement liées à l'initiative sur les résidences secondaires sont entrées en vigueur, dans le cadre du programme d'impulsion touristique. Le SAB est satisfait par les mesures décidées par la Confédération. Pour notre part, nous avons nous-même lancé deux projets. Le premier, réalisé au Tessin, permet de tirer parti des résidences secondaires. Quant au second, il a pour but de renforcer la compétitivité touristique par le biais de la coopération. Les deux projets sont présentés au chapitre 4.

Exonération partielle pour les engins de damage

– Après que les chambres nationales se soient chamaillées sur le sujet, la révision de la loi sur l'imposition des huiles minérales est entrée en vigueur au 1^{er} octobre 2016. Ainsi les engins servant à la préparation des pistes sont partiellement exonérés de l'impôt sur les huiles minérales. Cette mesure, qui permet aux sociétés de remontées mécaniques d'économiser entre 10 et 13 millions de francs par an, est la bienvenue. Car ces dernières sont actuellement confrontées à un environnement difficile. Cette révision fait suite à une motion déposée par Isidor Baumann, ancien président du SAB.

Taux de TVA spécial – Un taux de 3,8% est actuellement accordé au secteur de l'hébergement. Il permet à cette branche touristique d'économiser environ 200 millions de francs par an. Toutefois, cette mesure est

limitée jusqu'à la fin 2017. La commission en charge de ce dossier souhaite que ce taux ne soit plus limité dans le temps. Dans sa prise de position, le SAB a salué cette proposition. Elle assurera au secteur touristique une certaine sécurité dans le cadre de ses planifications et réduira durablement sa charge fiscale.

Politique des transports

Exploitation et infrastructures ferroviaires – Pour la période 2017–20, il est prévu d'engager 13,2 milliards de francs pour les infrastructures ferroviaires. Le SAB a soutenu cette enveloppe financière, lors de la consultation de 2015. Ensuite, ce budget a été approuvé en 2016, par les Chambres fédérales.

C'est la première enveloppe financière approuvée dans le cadre du FAIF. En 2016, une consultation a aussi été introduite au sujet du financement du trafic régional pour la période 2018–21. Désormais, ce financement se concrétise sous la forme d'un crédit d'engagement. Celui-ci se monte à 3'959 millions de francs. Le SAB avait demandé une somme plus importante, en raison des besoins des cantons et des entreprises de transports publics. Cette enveloppe devait être partagée à part égale, entre les usagers, les cantons et la Confédération. Le SAB a l'intention de maintenir cette demande, lors des débats parlementaires.

Organisation des infrastructures ferroviaires

– Suite à la consultation de 2015, le Conseil fédéral a renoncé à séparer les infrastructures, du secteur de l'exploitation ferroviaire. Cette décision correspond aux attentes du SAB. En effet, notre organisation s'était déjà prononcée sur le sujet, dans un document de position datant de 2010. Ce dossier sera traité au parlement, en 2017.



Le SAB s'est battu en faveur d'un taux de TVA spécial, en faveur du secteur de l'hébergement. (Vincent Gilloz – Faido)

Initiative « Vache à lait » – Cette initiative demandait que les 100% de l'impôt sur les huiles minérales soient remis au trafic routier. Actuellement, seuls les 50% sont utilisés à cet effet, les 50% restant alimentent les caisses fédérales. Le SAB soutenait l'idée d'augmenter la part destinée à la route. Toutefois, cette initiative allait trop loin. Elle aurait privé la Confédération d'environ 1,5 milliard de franc. Le SAB a ainsi conseillé de rejeter cette initiative. Le 5 juin 2016, 70,8% des votants se sont exprimés contre cette proposition.

Fonds pour les routes nationales et le trafic d'agglomération (FORTA) – Le projet initial (FORTA) n'était pas du tout favorable aux régions de montagne. Grâce à une collaboration intensive avec les membres du Parlement, des cantons et de diverses organisations, il a été possible de corriger ce dossier, de façon à ce qu'il réponde aux besoins des régions de montagne. Par conséquent, le SAB a soutenu ce projet, à l'occasion de la votation du 12 février 2017. Notre organisation s'est engagée au sein du comité pour le « oui » au FORTA. Pour le SAB le point suivant était déterminant : l'intégration, au sein du réseau des routes nationales, de près de 400 km de routes principales (arrêté sur le réseau des routes nationales). D'autre part, en ce qui concerne le financement, la part de l'impôt sur les huiles minérales passera de 50 à 60%, ce qui constitue un pas en direction de l'initiative « Vache à lait ». Ainsi, l'augmentation du prix de l'essence sera moins importante que celle prévue par le Conseil fédéral. La contribution pour les routes principales intégrées dans le réseau des routes nationales sera assurée de manière permanente. Avec le FORTA, le nouveau fonds pour les routes sera ancré dans la Constitution fédérale et permettra de soutenir la route, ainsi que les transports publics.

Mobility Pricing – Le Conseil fédéral a lancé une consultation en 2015, au sujet de son rapport sur la tarification de la mobilité. Dans sa prise de position, le SAB a fortement critiqué ce projet. Pour le SAB, il faut notamment prendre en considération la question de l'aménagement du territoire, avant d'envisager une tarification de la mobilité. Néanmoins, le Conseil fédéral a décidé, en juin 2016, de lancer des projets-pilotes dans ce domaine et de préparer une révision des dispositions législatives concernées.

Un second tube pour le Gothard – Le 28 février 2016, le corps électoral a accepté, avec 57% des voix, la construction d'un second tunnel routier au Gothard. Le SAB s'était engagé pour cette solution. Cette décision permet d'augmenter notablement la sécurité de ce tracé. D'autre part, cela évite que le Tessin ne soit coupé du reste de la Suisse durant près de trois ans. Enfin, cette solution évite que le trafic du Gothard ne se reporte sur d'autres axes routiers.

Initiative vélo – Cette initiative souhaite que le Conseil fédéral ait la compétence pour la planification des itinéraires cyclables, à l'image de ce qui existe au niveau des sentiers pédestres. Le SAB soutient l'idée de promouvoir le vélo, car ce moyen de locomotion est aussi important pour les régions de montagne. Cependant, la compétence, en matière de planification des itinéraires cyclables doit rester dans les mains des cantons et des communes. Par conséquent, le SAB soutient la contre-proposition directe à l'initiative vélo. Car elle permet de mieux respecter la répartition des compétences.

Poste et télécommunication

Réseau postal – Le SAB maintient un dialogue permanent avec la direction de la poste. A la fin 2016, la Poste avait annoncé qu'elle allait transformer 600 offices postaux en agences ou en service à domicile. Le SAB ne s'y oppose pas fondamentalement, car les agences postales offrent souvent de meilleures prestations, en particulier en ce qui concerne les heures d'ouverture. Toutefois, le SAB n'accepte pas une baisse des services. Dans ce cadre, notre organisation demande notamment davantage de transparence quant à l'accessibilité au réseau postal. Le SAB a ainsi préparé, en 2016, une motion qui a été déposée par la Conseillère nationale Viola Amherd (PDC/VS).

Le SAB souhaite davantage de transparence quant à l'accessibilité du réseau postal.

Accès à Internet – Depuis le 1^{er} janvier 2015, le standard minimal pour les connexions Internet, inscrit dans le service universel, a été porté à 2Mbit/s. En automne 2015, le Conseil fédéral a ouvert une consultation pour que ce standard passe à 3Mbit/s. Selon le Conseil fédéral, cette adaptation devrait entrer en vigueur en 2018. Le SAB estime que cette amélioration est trop timide. Dans notre prise de position, nous avons demandé que ce débit soit porté à 8Mbit/s, en 2016. Le Conseil fédéral a maintenu les 3Mbit/s proposés. La concession de service universel restera entre les mains de Swisscom, pour la période 2018–22, étant donné qu'aucune autre entreprise a fait part de son intérêt. Le SAB a profité, au printemps 2016, de la consultation dédiée à la loi sur les télécommunications pour demander à la Confédération d'élaborer une stratégie sur les connexions à haut débit. Actuellement, l'extension du réseau à haut débit se fait ponctuellement et avant tout dans les régions constituant des marchés prometteurs ; tendanciellement, les régions de montagne sont laissées de côté.

Loi sur la radio et la télévision (LRTV) et No Billag

– Le 14 juin 2015, la loi révisée sur la radio et la télévision a été acceptée avec 50,2% des voix. Le SAB s'était engagé en faveur de ce projet. Cette révision permet de distribuer une plus grande part de la redevance aux chaînes de radio et de TV locales (de 4 à 6%). C'est un geste important pour préserver la diversité médiatique, ainsi que les informations diffusées au

sein des régions de montagne et de l'espace rural. Dans l'ordonnance présentée par le Conseil fédéral, la part revenant aux médias régionaux a été fixée à 5%, soit 67 millions de francs, pour 54 millions auparavant. Entretemps, l'initiative populaire « No Billag » a abouti au cours de l'année 2016. Elle demande de supprimer les redevances radio-télévision. Cette initiative est avant tout une attaque contre la SSR. Toutefois, elle signifierait également la mort des stations de radio et TV locales, alors que ces dernières fournissent des prestations de service public importantes dans les régions concernées. C'est pourquoi le SAB a décidé de s'opposer à cette initiative. Ce texte sera traité au Parlement en 2017 et vraisemblablement soumis à votation en 2018.

Politique sociale

La jeunesse des régions de montagne – En 2015, le SAB a créé le label « Commune de montagne – La jeunesse, notre avenir ». Les communes de Gampel-Bratsch (VS), Lumnezia (GR) et Safiental (GR) sont les premières à l'avoir obtenu. Le forum des jeunes du SAB s'est réuni pour la première fois en 2016. A cette occasion, il a transmis des recommandations au SAB, examiné les critères permettant d'obtenir le label « jeunesse » et décidé de l'attribuer à la commune de Flühi-Sörenberg (LU). Depuis septembre 2016, les communes ont à nouveau la possibilité de déposer leur candidature, afin d'obtenir le label du SAB. Ce label a été présenté à plusieurs reprises, notamment dans les

médias. Il permet de diffuser une image positive des régions de montagne, notamment auprès des jeunes et des familles. Des informations complémentaires sont disponibles sur le site suivant : www.jeunesse-en-region-de-montagne.ch.

Nouvelle répartition des régions de primes – Le Conseil fédéral veut modifier le système de calcul pour les primes des caisses maladies. Ces dernières varient en fonction des différentes régions de primes. Jusqu'ici, les communes étaient réparties dans l'une des trois régions que comptaient la plupart des cantons. Ce système profitait en particulier aux communes rurales, étant donné que ces dernières ont des coûts de santé assez faibles. Le nouveau système, basé sur les districts, ne comptera plus que deux régions de primes par canton. Pour les assurés des espaces ruraux, cela signifie souvent une augmentation des primes s'échelonnant entre 6 et 8%. Par conséquent, le SAB a rejeté ce projet, dans le cadre de la consultation lancée en automne 2016.

Politique environnementale

Politique climatique – Le Conseil fédéral a lancé, en automne 2016, une consultation sur la politique climatique après 2020. D'ici 2030, le Conseil fédéral souhaite réduire de 50% les émissions de gaz à effet de serre. Au moins les 30% doivent faire l'objet de mesures en Suisse, alors que les 20% restants peuvent être réalisés à l'étranger. Il est aussi question d'atteindre une diminution de 20% d'ici 2020, mais unique-



En 2016, Flühi-Sörenberg (LU) est la quatrième commune à avoir obtenu le label « jeunesse ». (Vincent Gillioz)

ment à l'intérieur des frontières nationales. Pour concrétiser ce projet, il est prévu de réviser la loi sur le CO₂. Globalement, le SAB soutient cette révision. Les régions de montagne sont fortement touchées par le changement climatique. Toutefois, il faut éviter que les mesures prévues aient un impact négatif. Ainsi, le SAB rejette une hausse de la taxe sur le CO₂ prélevée sur les huiles minérales. Le SAB est aussi d'avis qu'il serait souhaitable qu'une grande partie des mesures destinées à diminuer les émissions de gaz à effet de serre soient prises à l'étranger. En effet, c'est surtout hors des frontières nationales qu'il sera possible d'agir de manière efficace et efficiente. Le SAB demande aussi que l'on accorde davantage d'attention aux mesures servant à s'adapter au réchauffement climatique.

Plan d'action biodiversité – En 2016, le plan d'action biodiversité a fait l'objet d'une consultation auprès des cantons. Le SAB n'y a pas participé, étant donné que nous positionnerons sur le sujet en 2017.

Economie verte – Le 25 septembre 2016, le peuple a clairement rejeté l'initiative populaire « Economie verte ». Le SAB s'y est aussi opposé, ainsi qu'à la contre-proposition indirecte du Conseil fédéral. Ce projet aurait pénalisé massivement l'économie.

Grands prédateurs – Suite à la motion Engler (PDC/GR), le Conseil fédéral a ouvert une consultation sur la révision de l'ordonnance sur la chasse. Dans son projet, le Conseil fédéral a l'intention de maintenir une population de loups en Suisse. D'autre part, les critères pour le tir des grands prédateurs ne sont pas assouplis, mais laissent néanmoins davantage de marge de manœuvre aux cantons. Enfin, les mesures de protection des troupeaux ne permettent pas de résoudre cette problématique. En introduisant un certain assouplissement pour les cantons, le SAB estime que ce projet fait un pas dans la bonne direction. Toutefois, les buts de la motion Fournier (PDC/VS) qui a été acceptée par le Parlement, ne sont pas remplis par cette révision. D'autre part, dans ce dossier, l'Office fédéral de l'environnement a introduit une révision des districts francs fédéraux, afin de transformer ces derniers en zones de tranquillité pour la faune. Derrière ce changement se cache la volonté de bannir les activités humaines au sein de ces espaces. Sur ce point, le SAB a fait part de son opposition.

Le SAB est en faveur d'un assouplissement du degré de protection du loup.

Relations internationales

Macro-région alpine et programme alpin – En juillet 2015, la commission de l'UE a approuvé la nouvelle stratégie macrorégionale pour les Alpes (EUSALP), ainsi que son plan d'actions. Le SAB a participé à leur développement. Le SAB a reçu un mandat de la Confédération, en 2016, pour diriger un groupe d'actions créé dans le cadre d'EUSALP. Ce dernier devra renforcer le service universel dans l'Arc alpin. Au premier plan, il

s'agira d'améliorer son accessibilité et de développer des stratégies régionales intégrées. Pour y parvenir, le SAB s'appuie sur les travaux réalisés dans le cadre du projet Intesi (voir chapitre 4). L'engagement du SAB en faveur de la stratégie macrorégionale sera financé par le projet Interreg AlpGov (voir également le chapitre 4).

Euromontana – Le SAB est membre-fondateur de l'organisation européenne des régions de montagne « Euromontana ». Il est aussi représenté au sein du Comité. Cette organisation a permis, entre autres, d'améliorer la protection des produits de montagne au niveau international. Ce projet s'est concrétisé par l'introduction du nouveau règlement européen 1151/2012. Le SAB s'est aussi engagé dans un programme en Roumanie (voir ci-dessous). Ce pays est le premier membre de l'UE qui s'est appuyé sur les lignes directrices et le modèle suisse, afin de protéger ses produits de montagne. En 2016, le SAB a activement participé à l'organisation des assises internationales de la montagne à Bragança (P), les 4 et 6 octobre 2016. Les adaptations au changement climatique dans les régions de montagne en constituaient le thème principal. Le SAB a encore animé la table-ronde qui a eu lieu à cette occasion.

Roumanie – Durant la période 2014 – 2016, le SAB était responsable pour la conduite d'un projet de développement en Roumanie. Il s'agissait de renforcer l'agriculture de montagne. Ce projet s'est terminé officiellement le 15 novembre 2016 à Bucarest, dans le cadre d'une conférence finale. Grâce à la participation de partenaires roumains, six alpages à moutons, situés dans les Carpates, ont pu être assainis et dotés d'abris pour le bétail, ainsi que d'installations modernes pour la transformation du lait. Les produits issus de ces alpages portent désormais la marque « de la Munte » (de la montagne). Ce signe distinctif rappelle d'ailleurs la marque montagne qui avait été lancée par le SAB. La Roumanie est ainsi devenu le premier Etat de l'UE à avoir introduit une reconnaissance officielle pour les produits de montagne (sur la base du nouveau règlement européen 1151/2012). Pour leur part, les moutonniers bénéficient de cours spécifiques qui continueront à être organisés après la fin de ce projet. Des échanges d'expériences ont aussi eu lieu entre les six alpages qui ont été assainis. Ces derniers constituent des modèles pour l'ensemble de l'agriculture roumaine. Ce projet a été financé par le biais de la contribution de la Suisse à l'élargissement de l'UE à l'Est.

Dans un second projet, le SAB travaille, jusqu'à la moitié de l'année 2017, au renforcement des organisations forestières. La Roumanie est confrontée à une forte exploitation de ses forêts par des sociétés étrangères. Dans ce cadre, grâce à l'accompagnement fourni par le SAB, une association forestière roumaine (Nostra Silva) a été renforcée. D'autre part, une certification « PEFC » a pu être introduite.

3. Information

Montagna

En 2016, « montagna », la revue du SAB, a été publiée pour la 27^e année consécutive. Les 10 numéros de « montagna » ont abordé de nombreux sujets d'actualité. Dans chaque numéro, des informations ont été développées à l'intention des régions de montagne et de l'espace rural.

Service de presse

En 2016 (2015), 1574 (785) articles de presse et émissions de radio ou de télévision ont mentionné notre organisation. Le SAB a lui-même publié 10 (13) communiqués de presse liés aux régions de montagne et à l'espace rural. Durant l'année 2016, le SAB a également envoyé 35 messages électroniques aux abonnés de notre service d'information. Afin de renforcer les liens avec le SAB, les Conseillers d'Etat et les présidents des communes membres reçoivent une newsletter sous forme digitale.

En 2016, le SAB a été mentionné 1574 fois dans l'ensemble des médias.

Médias électroniques

Le site Internet du SAB (www.sab.ch) diffuse de nombreuses informations concernant les activités et les prestations de notre organisation. L'actualité du SAB est aussi communiquée par le biais de nos comptes Twitter et Facebook. Plusieurs centaines de messages ont été envoyés via Twitter pour les quelque 250 personnes abonnées à notre compte. Pour Facebook, qui compte environ 320 « amis », c'est une moyenne de deux nouvelles qui ont été publiées chaque semaine. La popularité des différentes informations mises en ligne varie énormément ; entre quelques centaines et 9000.

Groupe parlementaire montagne

Le Groupe parlementaire montagne rassemble une centaine de parlementaires fédéraux qui s'engagent au profit des régions de montagne. Stefan Engler (PDC/GR) en est le président. Le SAB dirige le secrétariat de ce groupe. Avant chaque session, ses membres reçoivent des informations fournies par le SAB, au sujet des principaux objets fédéraux traités. De plus, des séances d'informations sont régulièrement organisées à l'intention des parlementaires. Le 16 mars 2016, une rencontre, organisée conjointement avec la LITRA, a été proposée sur le thème de l'importance des transports régionaux.

Prix montagne

En septembre 2016, le « Prix montagne » a été décerné pour la sixième fois consécutive. Le « Prix montagne » est organisé conjointement par le SAB et l'Aide Suisse aux Montagnards. Il est doté d'une somme de 40'000 francs. En 2016, le jury, présidé par Bernhard Russi, a sélectionné six projets parmi les treize dos-

siers envoyés. Le prix a été remporté par l'entreprise Gomina (VS) qui produit des outils spécialisés pour des opérations chirurgicales.

Journées d'études / publications

Le SAB organise régulièrement des séminaires, des journées d'information et d'échanges entre les acteurs du développement régional. Ces rencontres permettent de donner des impulsions et de présenter des thèmes particuliers. En 2016, les rencontres suivantes ont été organisées :

- Financement et réduction des charges administratives pour les remontées mécaniques, 21 avril 2016 à Berne
- Concrétisation de la politique en faveur des régions de montagne et de l'espace rural, séminaire de la Conférence des régions, 11 mai 2016 à Berne
- Compte-rendu : Le développement économique des régions de montagne : effondrement ou renaissance? 26 août 2016 à Heiden (AR)
- Premières expériences réalisées suite à l'introduction des nouvelles dispositions législatives dédiées aux résidences secondaires, 28 octobre 2016 à Berne

En 2016, nous avons édité les publications suivantes :

- Compte-rendu sur le financement et les réductions des charges administratives pour les remontées mécaniques – avril 2016 ;
- Rapport sur l'activation du potentiel des résidences secondaires – Léventine et Val Blenio (en italien) – juin 2016
- Les régions de montagne suisses 2016 : Faits et chiffres – juillet 2016
- Compte-rendu du séminaire sur les nouvelles dispositions législatives dédiées aux résidences secondaires – novembre 2016

Ces publications sont disponibles sur notre site (www.sab.ch) ou peuvent être commandées sur papier, auprès de notre centrale à Berne.

4. Prestations

Le SAB propose une large palette de services. La liste ci-dessous en donne un bon aperçu. Des informations plus détaillées sont disponibles auprès du secrétariat de Berne ou peuvent être consultées sous www.sab.ch.

Prestations de la section technique

La section technique (ST) représente le lien entre les activités politiques et opérationnelles du SAB. Elle est à disposition des membres du SAB et de tous les acteurs souhaitant obtenir des conseils et des renseignements sur des questions techniques, relatives aux régions de montagne. Durant l'année écoulée, de

nombreux rapports ont été rédigés et des conseils ont été dispensés par courriel, courrier ou par téléphone. Les collaborateurs de la ST consacrent environ la moitié de leur temps sur le terrain pour donner des conseils et pour l'élaboration de projets concrets.

Activités de conseils de la section technique du SAB

– Les activités de conseils constituent l'un des points forts de la ST. Au niveau de la Confédération et des cantons, cela se traduit par la participation à différentes commissions, en tant qu'experts pour les régions de montagne. Les communes, ainsi que diverses organisations, sollicitent souvent le SAB pour la gestion de projets. Ces conseils concernent notamment l'examen de plusieurs solutions possibles, ainsi que l'élaboration de décision pour les porteurs de projets. Des renseignements sont souvent demandés lors de la rédaction de statuts, de contrats, etc. Les conseils individuels se rapportent surtout au domaine de la construction. Parmi les renseignements fournis, on trouve des concepts techniques, des estimations de coûts et des calculs de variantes (p.ex. privilégier la construction à neuf ou la rénovation). Enfin, la ST est aussi active dans l'estimation de dégâts, l'examen des questions de garantie, l'élaboration de concepts et la rédaction de devis d'assainissement.

La ST propose également son appui dans le domaine énergétique. Cela comprend notamment l'évaluation des enveloppes de bâtiments, le calcul des besoins thermiques, ainsi que des recommandations découlant d'analyses. Il est aussi possible de demander l'établissement de devis et d'études de faisabilité, de même que la création de concepts intégrés pour la rénovation de bâtiments.

Soutien aux coopératives de construction rurales (CCR)

– Le SAB est l'organisation faitière des coopératives de constructions rurales (CCR). Il les représente vis-à-vis de l'extérieur et leur propose divers services, tels que des contrats-types pour l'assurance responsabilité civile, l'assurance des travaux de construction, la responsabilité civile du maître d'ouvrage et l'assurance indemnité journalière. Les collaborateurs des CCR sont membres de la caisse de pension du SAB. La section technique du SAB organise aussi des journées d'étude et des cours de formation pour les cadres et les employés des CCR.

Parmi les 27 CCR rattachées au SAB, 25 sont actives dans la construction. A ce titre, elles emploient du personnel spécialisé. Les deux autres fournissent à leurs membres des matériaux de construction et des machines, mais n'engagent pas de main-d'œuvre spécialisée. Les CCR regroupent plus de 22'000 membres. De plus amples informations sont disponibles sous www.sab.ch, rubrique section technique.

Volontaires montagne : un service en faveur des régions de montagne

– « Volontaires montagne » est projet commun entre le SAB et l'Aide Suisse aux Mon-

tagnards. Il coordonne et organise l'engagement de groupes d'apprentis, de classes d'écoles, de groupes de seniors ou de divers volontaires pour des travaux d'une ou de plusieurs semaines en montagne. Il soutient des paysans, des corporations, des communes, des offices de tourisme (etc.), afin de promouvoir le développement des régions de montagne. Il contribue à la réalisation de projets de construction (habitations, réfection de chemins, de conduites d'eau...) et à la mise en valeur du paysage (entretien de pâturages, d'alpages, etc.). En général, les prestations des volontaires sont gratuites pour les bénéficiaires.

En 2016, « Volontaires montagne » a été appuyé par trois experts de l'Aide Suisse aux Montagnards. Ces derniers ont visité plusieurs groupes de volontaires et ont rédigé des rapports sur les buts et les modes opératoires de ce service. De telles visites ont également été réalisées par des collaborateurs du SAB, afin de sensibiliser les volontaires aux spécificités des régions de montagne.

En 2016 (2015), « Volontaires montagne » a engagé 141 (121) groupes et soutenu 93 (90) projets. Ainsi, 2749 (2612) volontaires ont participé aux 9732 (9646) journées de travail organisées. D'autre part, des engagements individuels ont également eu lieu : 12 (18) personnes, réparties sur 9 (14) projets, ont réalisé un total de 224 (265) jours de travail.

Autres projets et mandats

Conférence des régions – La Conférence des régions a pour but d'encourager les échanges d'expériences entre les régions impliquées par la Nouvelle politique régionale. La Conférence des régions a le statut de groupe de travail permanent auprès du SAB. La présidence de la Conférence est assurée par Raffaele de Rosa (région Bellinzone e Valli). A ce titre, Raffaele de Rosa est automatiquement membre du Comité du SAB. Actuellement, 43 des 74 régions suisses sont membres de la Conférence (voir la carte et la liste des membres sous www.regionen-ch.ch). En 2016, le SAB a organisé un séminaire au profit de la Conférence des régions. Le but de cette rencontre était surtout de présenter le travail réalisé par le groupe d'acteurs régionaux « Luzerner Hinterland » (voir chapitre suivant). Les résultats de ce séminaire peuvent être consultés dans le compte-rendu réalisé à cette occasion.

Groupe d'acteurs régionaux « Luzerner Hinterland »

– C'est le SAB qui est à l'origine de la création de ce groupe d'acteurs régionaux. Le but de ce projet était de participer à la concrétisation de la politique fédérale en faveur des régions de montagne et de l'espace rural. Il était aussi question de démontrer comment renforcer la collaboration intersectorielle, au niveau régional. Le responsable de ce groupe était l'association Luzerner Hinterland. Ce projet rassemblait les communes de Altbüron, Fischbach, Gettnau, Grossdietwil, Luthern, Ufhusen et de Zell. Le SECO et le canton de Lucerne ont soutenu financièrement ce

La section technique donne de nombreux conseils aux différents membres du SAB.

projet. Le SAB a suivi ce projet, tout en conduisant le groupe d'accompagnement au niveau national. Entre décembre 2015 et juin 2016, une vision et un plan d'action ont été élaborés, en partenariat avec la population locale. Ce projet a notamment pu démontrer qu'un processus « bottom-up » peut créer une nouvelle dynamique, ainsi que des résultats concrets. D'autre part, ce processus a favorisé la coopération intersectorielle. Les résultats de ce projet ont été présentés lors d'une journée d'étude réalisée au profit de la Conférence des régions, le 11 mai 2016. Le projet-pilote est ainsi terminé et doit être poursuivi par les responsables régionaux.

Réseau de communes « Alliance dans les Alpes »

– Le réseau «Alliance dans les Alpes» regroupe environ 270 communes provenant de tout l'Arc alpin. Leurs membres procèdent régulièrement à des échanges d'informations et d'expériences. Les communes suisses sont organisées dans le cadre d'une association. Sabine Wermelinger, présidente de la commune de Flühl-Sörenberg (LU), préside également l'association suisse. Le SAB gère ce réseau depuis le 1er juin 2008 et propose un service de conseils pour les communes membres. Les communes se sont engagées, depuis 2016, à développer un projet commun pour favoriser la culture de la bienvenue. Ce projet, qui se poursuivra en 2017, vise à attirer de nouveaux habitants dans les communes impliquées.

Bus alpin – Le Bus alpin permet de compenser l'absence ou la faible disponibilité des transports publics au sein de certaines régions. Concrètement, ce service

prend en charge des voyageurs désirant atteindre des destinations touristiques peu ou mal desservies par les services de transport. Depuis avril 2011, le Bus alpin est organisé sous la forme d'une association. Elle est formée par CarPostal Suisse, le SAB, le CAS, l'ATE, ainsi que par les régions membres. Elle est présidée par le SAB. Le nombre d'adhérents est en continuelle progression. Actuellement, elle compte 14 régions : Alp Flix (GR), Bergün (GR), Beverin (GR), Binntal (VS), Charmey (FR), Chasseral (BE), Gantrisch (BE), Greina et Blenio (GR/TI), Habkern-Lombachalp (BE), Huttwil (BE), Jura-Vaudois (VD), Moosalp (VS), et Thal (SO). Des pourparlers sont en cours avec d'autres régions. En 2016, le Bus alpin est parvenu à établir un nouveau record, en transportant au total 33'662 personnes.

SEREC Sàrl – Depuis le 25 juin 2012, le SAB est propriétaire de SEREC Sàrl. SEREC est actif dans divers domaines, comme le développement régional, la planification financière pour les communes, les fusions de communes, le marketing territorial, la coopération internationale, etc. SEREC complète avantageusement les prestations proposées par le SAB et permet de tisser des liens avec la Romandie, ainsi qu'avec le Tessin ; espaces dans lesquels SEREC est bien implanté. En 2016, SEREC a été particulièrement actif dans les domaines des fusions de communes, ainsi qu'au niveau des projets de collaboration internationale.

Projet modèle pour les résidences secondaires au Tessin – En partenariat avec la région Bellinzonese e Valli et la Société Suisse de Crédit Hôtelier, le SAB a



En 2016, les personnes engagées par « Volontaires montagne » ont réalisé près de 10'000 journées de travail. (Fabian Bucher – Marbach)

conduit un projet, en 2015 et 2016, destiné à valoriser le potentiel des résidences secondaires sous-utilisées. La Léventine et le Val Blenio constituaient les deux régions prises en compte. Dans le cadre de ce projet, il était question de déterminer le nombre de propriétaires disposés à louer leur bien et d'élaborer un modèle d'affaires. Selon un sondage effectué par le SAB, 300 des 4000 personnes étaient d'accord de louer leur résidence de vacances. Les propriétaires ont été incités à s'inscrire sur des plateformes de location, actives au niveau national ou international. D'autre part, ils reçoivent un soutien financier. Les études menées ont démontré que la création d'une plateforme de location locale ne valait pas la peine. Ce projet du SAB représente une contribution concrète à l'application de la loi sur les résidences secondaires, ainsi qu'à la loi sur l'aménagement du territoire (développement de l'urbanisation vers l'intérieur). Ce concept a été soutenu par la Confédération en tant que projet-modèle et s'est terminé en juin 2016. Les résultats obtenus ont été présentés lors de la journée d'étude nationale consacrée à la législation sur les résidences secondaires, le 28 octobre 2016.

Renforcement de la compétitivité touristique par le biais de la coopération – Le tourisme souffre en raison de la force du franc suisse et de l'acceptation de l'initiative sur les résidences secondaires. Ces éléments externes ont aggravé les problèmes structurels de ce secteur. En 2013 déjà, le SAB avait établi une feuille indiquant, que pour faire face à ces défis, il fallait renforcer la coopération entre les acteurs touristiques. Il s'agit d'intégrations verticales et horizontales. Dans ce cadre, en partenariat avec Conim SA et la HES-SO, le SAB a analysé les modèles de coopération en Suisse et à l'étranger, au cours de l'année 2016. Certains d'entre eux seront appliqués au sein de trois régions (Glaris Sud, Léventine et Val d'Illeiez). Des discussions ont été menées en 2016, au sujet de la création de modèles touristiques. Ces derniers devraient être mis en œuvre en 2017. Ainsi, trois projets-modèles devraient en résulter. Ils pourront ensuite être transposés au sein d'autres régions. Il est aussi prévu de préparer des recommandations et du matériel didactique issus des projets-modèles. Ce projet est soutenu financièrement par la Confédération (Innotour), le canton du Valais, du Tessin, les communes de Glaris Sud, ainsi que les banques cantonales de Glaris, du Tessin et du Valais.

SIMRA – Le SAB prend part au projet de recherche intitulé : « Social Innovation in Mountain and Rural Areas (SIMRA) ». L'idée initiale a été lancée par le SAB, lors de l'assemblée générale 2013 d'Euromontana qui a eu lieu à Bruxelles. A cette occasion, un groupe de 25 partenaires, provenant de l'ensemble de l'Europe, ont décidé de prendre part à ce projet. Le SAB est l'un des partenaires de SMIRA et analysera l'esprit d'innovation au sein de deux régions suisses. Ce projet sera financé par le programme européen de recherche Horizon

2020. Etant donné que la Suisse n'est plus pleinement intégrée au programme Horizon 2020, depuis l'acceptation de l'initiative « Contre l'immigration de masse », la participation suisse est financée par la Confédération. Ce projet a débuté en avril 2016.

Intesi – Le SAB dirige le projet de collaboration alpin Intesi qui doit promouvoir le service universel. Intesi signifie : Integrated Strategies for Services of General interest. Ce dernier fait partie des quelque 200 projets déposés dans le cadre du programme espace alpin 2014–20. Au final seuls neuf d'entre eux ont été retenus. Le lancement officiel

d'Intesi a eu lieu en décembre 2015 à Milan. Il s'étendra sur une période de trois ans et aura pour but de : 1) établir l'état du service universel dans l'espace alpin, 2) évaluer les besoins en matière de service universel pour les 15 prochaines années, 3) rassembler les stratégies existantes puis les diffuser au moyen d'une banque de données, 4) mettre en œuvre des projets intersectoriel dans des régions sélectionnées, 5) présenter des recommandations pour le développement de stratégies intersectorielles destinées à l'espace alpin. Les travaux menés dans le cadre d'Intesi s'appuieront sur un nouveau think tank qui sera coordonné par le SAB. Ce nouvel organe constitue une contribution importante pour le développement d'une stratégie macrorégionale en faveur de l'espace alpin. Par l'intermédiaire de ce think tank, le SAB veut promouvoir le thème du service universel, au niveau de l'espace alpin.

AlpGov – Le projet Interreg VB AlpGov sert à financer les activités des groupes de travail impliqués dans la stratégie macrorégionale alpine. En tant que co-leader d'un groupe d'action actif dans le projet EUSALP, le SAB est partenaire d'AlpGov. D'autre part, le SAB conduit le Workpackages d'AlpGov qui s'occupe de la concrétisation de la stratégie macrorégionale. Le projet AlpGov a démarré le 16 juin 2016 à Bruxelles. Une seconde rencontre a eu lieu les 27 et 28 septembre 2016 à Jzola (SLO). AlpGov dure jusqu'en juin 2019.

5. Secrétariats

Le SAB gère les secrétariats suivants:

- Groupe parlementaire montagne
- Conférence des régions
- Conférence des présidents des communes touristiques de montagne
- Conférence des organisations agricoles de montagne
- Société suisse d'économie alpestre
- Association suisse pour un territoire sans grands prédateurs

6. Composition des organes

Membres d'honneur

- Maissen Theo, ancien Conseiller aux Etats, 7127 Sevgein, Président d'honneur
- Deferr Raymond, ancien Conseiller d'Etat, 1870 Monthey VS, Président d'honneur
- Columberg Dumeni, Dr., ancien Conseiller national, 7180 Disentis GR
- Darbellay Charly, Dr., ancien chef de l'Agroscope Changins (ACW) "Les Fougères", 1906 Charrat VS
- Gadiant Ulrich, Dr., ancien Conseiller aux Etats, 7000 Coire GR, décédé en 2016
- Mattei Germano, architecte, 6690 Caveragno
- Nef Georges, ancien Conseiller national, 9633 Hemberg SG
- Rhyner Kaspar, ancien Conseiller aux Etats / ancien Landammann, 8767 Elm GL
- Stricker Alfred, ancien Conseiller d'Etat, 9063 Stein AR
- Wittenwiler-Amacker Milli, agricultrice, ancienne Conseillère nationale, 9630 Wattwil SG
- Wyder Jörg, Dr., ancien Directeur du SAB, 5236 Remigen AG

Comité

En 2016 le Comité était composé des personnes suivantes :

- Président : Baumann Isidor, Conseiller aux Etats, 6484 Wassen (jusqu'au 25.08.2016)
- Présidente : Christine Bulliard-Marbach, Conseillère nationale, 3182 Ueberstorf (à partir du 25.08.2016)
- Vice-président : Favre Laurent, Conseiller d'Etat, 2035 Corcelles-Cormondrèche
- Vice-président : Imoberdorf René, ancien Conseiller aux Etats, 3930 Visp (jusqu'au 25.08.2016)
- Vice-président : Candinas Martin, Conseiller national, 7172 Rabiis (à partir du 25.08.2016)
- DeRosa Raffaele, Ente Regionale per lo Sviluppo Bellinzonese e Valli, 6710 Biasca
- Flück Peter, Député au Grand Conseil et Président de la Conférence régionale Oberland Ost, 3800 Unterseen
- Hêche Claude, Conseiller d'Etat, 2822 Courroux JU (à partir du 25.08.2016)
- Huber Susanne, Directrice de la Chambre de commerce de l'Oberland bernois, 3800 Interlaken
- Koller Lorenz, Landeshauptmann AI, 9050 Appenzell (jusqu'au 25.08.2016)
- Leu Christine, Association pour le Développement du Nord Vaudois (ADNV), 1400 Yverdon-les-Bains (jusqu'au 25.08.2016)
- Lustenberger Ruedi, ancien Conseiller national, 6113 Romoos
- Marti Robert, Conseiller d'Etat, 8750 Glarus (jusqu'au 25.08.2016)
- Müller Stefan, Landeshauptmann, 9050 Appenzell (à partir du 25.08.2016)
- Oleggini, Matteo, Ente regionale per lo Sviluppo del Luganese, 6942 Savosa
- Parolini Jon Domenic, Conseiller d'Etat, 7000 Chur (à partir du 25.08.2016)

- Pasche Philippe, Directeur de la Société Suisse de Crédit Hôtelier, 8027 Zürich
- Receveur Philippe, ancien Conseiller d'Etat, 2800 Delémont (jusqu'au 25.08.2016)
- Rosat Philippe, agriculteur, 1660 Château d'Oex (à partir du 25.08.2016)
- Ruppen Franz, Conseiller national, 3904 Naters (à partir du 25.08.2016)
- Zumbühl Ferdinand, maître agriculteur, 6383 Wiesenberg

Conseil des régions de montagne

Le Conseil des régions de montagne comprenait, en 2016, 74 personnes issues des différentes régions de Suisse.

- Christian Aeberhard, Prométerre (VD)
- Gabriel Ammann, OLK (VS)
- Anton Arnold, Gemeinderat Spiringen (UR)
- Gabriele Bianchi, Ente Regionale per lo sviluppo del Locarnese e Vallemaggia (TI)
- Walter Borter, borter&partner AG, Brig (VS)
- Alois Brand, Alt-Präsident Bauernverband Uri, Spiringen (UR)
- Martin Brugger, Union Suisse des Paysans (AG)
- Thomas Buchli, Gemeinde Safiental (GR)
- Albin Buchs, Gemeindepräsident St. Stephan (BE)
- Josef Bumann, ehem. Präfekt Bezirk Visp (VS)
- Gallus Cadonau, Schweiz. Greina-Stiftung (ZH)
- Curdin Capeder, Präsident Bauernverein Surselva (GR)
- Franco Celio, Grossrat (TI)
- Katia Chardon, cheffe de projet du RUN (NE)
- Patrice Clivaz, GPMVR (VS)
- Sandra Felix, Kanton Graubünden (GR)
- Anne-Sophie Fioretto, Pacte3F, Sion (VS)
- Gerhard Fischer, Grossrat, Meiringen (BE)
- Gérard-Philippe Fort, Conseiller communal d'Iséables (VS)
- Albin Fuchs, design. Präsident Bauernvereinigung des Kantons Schwyz (SZ)
- Sem Genini, Unione die Contadini Ticinesi (TI)
- Christian Grossniklaus, Gemeinde Beatenberg (BE)
- Niels Graf, Gemeinderat Lauterbrunnen (BE)
- Alois Gunzenreiner, Gemeindepräsident Wattwil (SG)
- Aline Hayoz-Andrey, Charmey (FR)
- Migg Hehli, regierender Hauptmann Bezirk Schwende (AI)
- Stéphane Henchoz, municipal de Château d'Oex (VD)
- Ernst Herzog, Wilderswil (BE)
- Jakob Hug, Hinterhurgauer Bergbauern (TG)
- Susanne Huggler, Gemeinderätin Meiringen (BE)
- Karl Huser, Gemeindepräsident von Seelisberg (UR)
- Christian Imsand, Gemeindepräsident Obergoms (VS)
- Pius Kaufmann, Präsident Gemeindeverband UNESCO-Biosphäre Entlebuch (LU)
- Urs Kiener, Gemeindepräsident Hergiswil b.W. (LU)
- Daniel Klooz, Dipl. Kulturing. ETH, Einzelmitglied SAB, Luzern (LU)

- Fredy Klee-Kesseli, Bezirksrat Oberegg (AI)
- Jean-Paul Lachat, Service de l'économie rurale du canton du Jura (JU)
- Bernhard Leuenberger, Président de la Chambre d'agriculture du Jura bernois, Renan (JU)
- Kilian Looser, Gemeindepräsident Nesslau (SG)
- Otto Lötscher, Gemeinde Plaffeien (FR)
- Heinz Lutz, Ortsgemeinde Sargans (SG)
- Linard Martinelli, Gemeinde Zernez (GR)
- Pierre Mathey, Geschäftsführer Schweizer Bergführerverband (VS/ZH)
- Daniel Mettler, agridea Lindau (ZH)
- Gian Michael, Grossrat (GR)
- Etienne Mounir, SEREC Sàarl (VS)
- Felix Muheim, Luftseilbahn Flüelen-Eggberge AG (UR)
- Eric Nanchen, FDDM (VS)
- Ruth Nydegger, Kanton Tessin (TI)
- Mathieu Pernet, Région Valais central / Région Bas-Valais (VS)
- Ferdinand Riederer, Gemeinde Pfäfers (SG)
- Bruno Ruppen, Gemeindepräsident Saas-Grund (VS)
- Alfred Santschi, Gemeindepräsident Sigriswil (BE)
- Pierre Schaller, ancien député (JU)
- Martin Schilter, Gurtellen (UR)
- Peter Schiesser-Steiner, Landwirt, Vertreter Glarner Bauernverband (GL)
- Erika Schlegel, St. Galler Bauernverband (SG)
- Philipp Schmidt, Global Forum Wallis (VS)
- Jean-Claude Schuwey, Jaun (FR)
- Hans Seeberger, Vorstandsmitglied Walliser Tourismuskommission (VS)
- Dominik Siegrist, Hochschule für Technik Rapperswil (ZH)
- Daniel Studer, Netzwerk Oberwalliser Berggemeinden, RWO AG (VS)
- Peter Tarnutzer, Präsident Verein RAKUL (GR)
- Christian von Känel, Einwohnergemeinde Lenk (BE)
- Werner Walker, Korporation Uri (UR)
- Sandra Weber, Gemeindepräsidentin Hasliberg (BE)
- Frank Wenger, Grossrat, Fieschertal (VS)
- Alexander Weyel, Habkern (BE)
- Martin Wiedmer, Gemeinde Diemtigen (BE)
- Kaspar Sturzenegger, Teufen (AR)
- Mila Trombitas, HES-SO Wallis (VS)
- Christoph Zindel, Bündner Vereinigung für Raumentwicklung BVR, Chur (GR)
- Kurt Zraggen, Schweizer Berghilfe (ZH)
- Marc Zuber, Abteilungsleiter Strukturverbesserungen und Produktion, Lanat, Bern (BE)

Organe de contrôle

- Gantenbein Andreas, fiduciaire agr., gérant de la CCR de Waldstatt, 9104 Waldstatt AR
- T. Schweizer AG, 3800 Interlaken

7. Personnel

En 2016, les personnes suivantes ont travaillé pour le SAB :

- Egger Thomas, géographe diplômé, directeur
- Aebersold Heinz, ing, agr. EPFZ, directeur adjoint / chef de la Section technique
- Amsler Stefan, collaborateur technique
- Anthamatten Christian, stagiaire (du 1^{er} septembre 2016 jusqu'au 31 mars 2017)
- Beck Jörg, dipl. Ing. Agr. ETH (80%)
- Bucher Fabian, responsable de « Volontaires – montagne » (jusqu'au 31 décembre 2016)
- Fölmli Pius, chef de chantier SBA dipl., conseiller en construction
- Gabbud Brigitte, comptable (50%, jusqu'au 31 juillet 2016)
- Gillioz Vincent, lic. phil., chargé de l'information (90%)
- Herrmann Peter, collaborateur scientifique (à partir du 1^{er} janvier 2016)
- Niederer Peter, lic. phil. nat. géographe, chef de projet pour le développement régional (60%)
- Padrutt Blanca, comptable (80%, à partir du 1^{er} juillet 2016)
- Rekibi Barbara, secrétaire (80%)

8. Membres

Fin 2016, le SAB comprenait les membres suivants (entre parenthèses les chiffres de l'année précédente) :

Cantons : Aarau, Appenzell Rhodes Intérieures, Appenzell Rhodes Extérieures, Bâle campagne, Berne, Fribourg, Glaris, Grisons, Jura, Lucerne, Neuchâtel, Nidwald, Obwald, Schwyz, Soleure, St-Gall, Tessin, Thurgovie, Uri, Vaud, Valais, Zurich

Communes : 511 (532) – la diminution s'explique avant tout par des fusions.

Organisations suisses, cantonales et régionales, ainsi qu'organisations agricoles et corporations : 82 (75)

Coopératives de constructions (CCR) et groupes de construction : 31 (34)

Régions : 38 (38)

Organisations touristiques : 22 (31)

Entreprises, banques et autres organisations : 27 (19)

Membres individuels : 374 (395)

9. Comptes annuels du SAB

(du 1^{er} janvier au 31. décembre 2016)

Bilan	31.12.2016		31.12.2015	
	Doit	Avoir	Doit	Avoir
Actifs				
Liquidités	645'440.04		562'824.09	
Débiteurs	125'965.62		179'265.81	
Actifs transitoires	39'132.20		75'033.40	
<i>Total actifs circulants</i>	810'537.86		817'123.30	
Mobilier/Matériel informatique/Titres	20'001.00		37'559.80	
<i>Total Actifs immobilisés</i>			37'559.80	
Total Actifs	<u>830'538.86</u>		<u>854'683.10</u>	
Passifs				
Créanciers		38'729.27		57'374.00
Fonds		19'397.95		19'397.95
Passifs transitoires		89'818.85		97'471.16
Provisions		460'228.38		475'128.38
Total capital étranger		608'174.45		649'371.49
Capital propre		205'311.61		204'883.81
<i>Total des fonds propres</i>		205'311.61		204'883.81
Total Passifs		813'486.06		854'255.30
Résultat annuel – bénéfice		<u>17'052.80</u>		<u>427.80</u>
T O T A L	<u>830'538.86</u>	<u>830'538.86</u>	<u>854'683.10</u>	<u>854'683.10</u>

Compte de pertes et profits	01.01. – 31.12.2016		01.01. – 31.12.2015	
	Doit	Avoir	Doit	Avoir
Profits				
Cotisations		1'423'944.05*)		1'383'317.33*)
Entrées Montagna		26'775.50		21'877.01
Services		200'817.75		194'669.55
Expertise / Travail pour des tiers		513'198.20		475'776.70
Intérêts		7.90		202.23
<i>Total des recettes d'exploitation</i>		2'164'743.40		2'075'842.82
Recettes extraordinaires		14'900.00		
Total des recettes		<u>2'179'643.40</u>		<u>2'075'842.82</u>
Dépenses				
Expertises / Travaux pour des tiers	416'074.45**)		357'386.37	
Personnel	1'410'897.17		1'368'908.28	
Bureau et administration	278'725.83		297'226.37	
Bureau et administration Montagna	55'951.80		51'094.00	
Amortissements	941.35		800.00	
Total des dépenses d'exploitation	2'162'590.60		2'075'415.02	
Dépenses extraordinaires				
Total des dépenses			<u>2'075'415.02</u>	
Bénéfice / déficit		<u>17'052.80</u>		<u>427.80</u>
TOTAL	<u>2'179'643.40</u>	<u>2'179'643.40</u>	<u>2'075'842.82</u>	<u>2'075'842.82</u>

*) contributions de l'Aide suisse aux montagnards incluses moins la perte sur débiteurs
 **) moins réductions des coûts

10. Rapport de l'organe de contrôle

Rapport de l'organe de contrôle à l'Assemblée générale du Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)

A titre d'organe de contrôle, nous avons vérifié les comptes (bilan – compte de pertes et profits), ainsi que leur tenue pour l'exercice se terminant au 31 décembre 2016.

Le Comité est responsable des comptes, alors que notre tâche consiste à les examiner et à donner notre avis. Nous confirmons que nous remplissons les exigences légales, ainsi que l'indépendance requise.

Notre contrôle a été effectué selon les standards utilisés en Suisse. Ainsi, un contrôle doit être effectué de façon à détecter d'importantes erreurs avec la certitude requise. Un examen limité se rapporte principalement à des enquêtes et à des procédures analytiques, ainsi qu'à des tests servant à vérifier les documents d'entreprise. En revanche, l'analyse des processus opérationnels, du système de contrôle interne, de même que des enquêtes ou des procédures destinées à détecter les actes délictueux ou autres violations de la loi ne font pas partie de la vérification.

Le bilan au 31 décembre 2016 se monte à CHF 830'5383.86. Le compte d'exploitation 2016 se solde par un bénéfice de CHF 17'052.80.

Lors de notre vérification, nous n'avons pas rencontré de faits nous permettant de conclure que les comptes et l'affectation des bénéfices contreviendraient à la loi ou aux statuts du SAB.

Interlaken, le 2 février 2017

T. Schweizer AG

Tobias Schweizer	Andreas Gantenbein
Expert comptable dipl.	Agent fiduciaire
Réviseur responsable	